

# Impuls

DIE HOCHSCHULZEITUNG

Nr. 3 11/2013

**Titel**

Aus alt mach neu:  
Einweihung des Lernzentrums



## Alte Maschinenhalle wird zu neuem Lernzentrum

**Wissenschaftsministerin Svenja Schulze weihte den neuen Gebäudetrakt in Hagen ein**

Pünktlich zum Beginn des neuen Semesters können sich Studierende und Mitarbeiter der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen über neue Räumlichkeiten freuen. Mit dem Umbau der ehemaligen und seit Jahren ungenutzten Maschinenhalle und der Auflösung des alten Hochspannungslabors hat die Hagener Hochschule Raum geschaffen für ein neues Lernzentrum.

»Willkommen in unseren alten, neuen Räumlichkeiten«, begrüßte FH-Präsident Prof. Dr. Claus Schuster NRW-Wissenschaftsministerin Svenja Schulze und die Gäste zur Einweihung des neuen Lernzentrums am 2. Oktober. Und in der Tat hat sich seit Beginn des Umbaus im letzten Jahr eine erstaunliche Wandlung des Ge-

bäudetraktes vollzogen. Entstanden ist ein moderner, lichtdurchfluteter neuer Bereich für Lehre und Forschung. Davon überzeugte sich auch Ministerin Svenja Schulze. »Das ist ein hervorragender Ort für Lehre und Studium. Er verbindet technische Tradition mit modernen Lehr- und Lernmöglichkeiten«, so die Wissenschaftsministerin.

Die alte Maschinenhalle wurde komplett entkernt. Sie erhielt eine Zwischendecke und im unteren Teil entstanden vier Poolräume für die Studierenden. Die Räume gruppieren sich um einen Innenhof in der Mitte mit einer Grundfläche von rund 240 Quadratmetern und einer lichten Höhe von sieben Metern. Vier Lichtkuppeln sorgen für eine ausreichende Beleuchtung. Der

obere Teil der Halle ist als umlaufende Galerie gestaltet. Hier befinden sich jetzt die neuen Büros des IT-Services.

---

*»Ein hervorragender Ort für Lehre und Studium, der technische Tradition mit modernen Lehr- und Lernmöglichkeiten verbindet.«*

Ministerin Svenja Schulze

---

Im ehemaligen Hochspannungslabor entstand ein hochmoderner Hörsaal mit einer Grundfläche von 250 Quadratmetern und 195 Sitzplätzen. Beim Bau des Hörsaals wurde ein besonderes Highlight installiert, eine neue LED-Beleuchtung mit einstellbarem, leis-

tungsförderndem und gesundem Licht. Das intelligente Beleuchtungssystem vitaLED kann die natürliche Leistungskurve von Studierenden und Lehrenden unterstützen und deren Wohlbefinden fördern. Wie an einem schönen Sonntag wird das Lichtspektrum nach dem Vorbild der Natur gesteuert. Blauanteile im Licht regen die Produktion des »Glückshormons« Serotonin an. Es aktiviert und steigert die Leistungsfähigkeit. Warmes Licht in den Pausen sorgt dafür, dass Melatonin produziert und eine beruhigende Wirkung erzielt wird. Die Beleuchtung lässt sich via Intranet u.a. direkt vom Rednerpult aus steuern, so dass die Lichtverhältnisse optimal an die jeweilige Raumnutzung, beispielsweise eine Präsentation, angepasst werden können. Hierfür werden ggf. Zuhörer- und Rednerbereich unterschiedlich beleuchtet.

Fortsetzung auf Seite 10

Foto (v.li.): Hagens Bürgermeisterin Brigitte Kramps, Prof. Dr. Detlev Patzwald, Prof. Dr. Hans-Ulrich Henschel, Heinz-Joachim Henkemeier, Ministerin Svenja Schulze, Prof. Dr. Claus Schuster, Therese Yserentant, Dr. Martin Chaumet vom Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landes NRW.  
Foto: Michael Kleinrensing

**Menschen** Student aus Sri Lanka beweist sein Talent im Musikgeschäft 10

**Exkursionen** USA-Exkursion führt Soester Studierende an die New Yorker Börse 11



Online: Die »Impuls« als PDF – zum Download, für Pad und Smartphone!



## Kolumne

Liebe Leserinnen,  
liebe Leser,

dürfen wir vorstellen?  
In Ihren Händen halten Sie eine gute, alte Bekannte mit einem brandneuen Gesicht. Die Impuls erscheint nach einem Redesign ab sofort in neuem Layout.

Warum? Weil auch eine Hochschulzeitung nicht in Stein gemeißelt ist, nicht in Stein gemeißelt sein darf. Ihre äußere Form erst recht nicht. Die Impuls geht mit der Zeit und soll ihren Lesern künftig klarer strukturiert, aufgeräumter und optisch ansprechender unter die Augen treten.

Was ändert sich? Vieles! Die Titelseite zum Beispiel. Innovative Formate machen sie modern und aufmerksamkeitsstark. Ihr Kopf kann mit jeder Ausgabe die Farbe wechseln, indem er sich dem ausgewählten Aufmacherfoto elegant anpasst. Im Innenteil ist Ordnung angesagt. Rubrizierungen lenken die Leser ebenso wie Spaltenlinien zwischen den Artikeln. Einige Seiten bekommen Randspalten, die Nachrichten kompakt auf den Punkt bringen.

Was bleibt? Auch vieles! Die Impuls war, ist und bleibt Ihre Hochschulzeitung. Auch weiterhin steht auf diesen Seiten alles geschrieben, was unsere Hochschule in den vergangenen Wochen bewegt hat. Eine gute, alte Bekannte eben. Mit brandneuem Gesicht.

Viel Spaß beim Lesen,  
die Impuls-Redaktion

Impressum  
Herausgeber

Der Präsident der Fachhochschule Südwestfalen

**Redaktion, Layout und Bildredaktion**  
Birgit Geile-Hänfel, Sonja Heller, Alexander Althöfer, Arp Hinrichs, Christian Klett

Presse- und Informationsstelle der Fachhochschule Südwestfalen  
Postfach 2061, 58590 Iserlohn.  
Telefon: 02371 566-100/101  
Telefax: 02371 566-225  
pressestelle@fh-swf.de  
www.fh-swf.de

Bildnachweise: Seite 11 oben: wikimedia, Fletcher6. Seite 9 (Jakarta): wikimedia, Serenity.

## Druck

47 Company, Ovelgönneweg 2, 28844 Weyhe

## Eine Maschinenhalle mit Geschichte

## Vor 50 Jahren wurde der Lehrbetrieb aufgenommen

Von Hellmut Cramer, Kanzler a.D.

Wenn ein Hochschulgebäude der Fachhochschule Geschichte geschrieben hat, dann war es diese Hagener Maschinenhalle mit dem dazu gehörigen Hauptgebäude. Dreimal hat dieses Gebäude miterlebt, wie sich die Fachhochschule in den zurückliegenden Jahrzehnten gewissermaßen »gehäutet« hat. Aus der Staatlichen Inge-



nieurschule für Maschinenwesen ging die Fachhochschule Hagen, aus dieser die Märkische Fachhochschule und aus dieser wiederum die Fachhochschule Südwestfalen hervor. Fast hätte sie diese »Häutungen« nicht überlebt. Die nordrhein-westfälische Hochschulpolitik hat dieser Bildungseinrichtung in den 80er Jahren ein Wechselbad der Gefühle zugemutet, das über viele Jahre für die hier arbeitenden Menschen teilweise hohe, auch psychische Belastungen und Existenzängste mit sich brachte.

Im Sommer 1963, also vor genau 50 Jahren wurde in dieser Maschinenhalle der damaligen Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen in Hagen der erste Lehrbetrieb aufgenommen. Das ehemalige Hochspannungslabor mit den drei Kaskaden von Transformatoren wurde 1972 neu eingerichtet. 1974 feierte die Maschinenhalle und mit ihr die 1971 gegründete Fachhochschule Hagen stolz das 150-jährige Bestehen technischer Bildungseinrichtungen in Hagen. An eine Existenzkrise dachte zu diesem Zeitpunkt niemand. Mich hatte allerdings schon Mitte der 70er Jahre die abnehmende Auslastung der Ingenieurstudiengänge an der Haldener Straße und in Iserlohn beunruhigt, die an beiden Standorten gegen 50 Prozent und darunter tendierte. Noch schlimmer war die Auslastung der Laborflächen. In Iserlohn lag sie 1975 bei 27 Prozent. Gewissermaßen voraussahend habe ich schon 1975 Flächen für die ersten Techniklehrstühle der FernUniversität zur Verfügung gestellt.

Als in NRW in den 80er Jahren das Geld knapper wurde, wollte der da-

malige Wissenschaftsminister Schwier mit seinen so genannten Konzentrationsmaßnahmen »Flexibilitätsreserven« für die Zukunft schaffen. Fünf neue Gesamthochschulen verschlangen viel Geld, unter ihnen die 1974 gegründete FernUniversität. So sollten allein im Fachhochschulbereich 200 Stellen gestrichen werden. Das »Aus« für den Studiengang Maschinenbau war auch das Ende für die Hagener Maschinenhal-



le: 1 000 qm Hauptnutzfläche standen leer. Es kam noch schlimmer.

1985 gab es erste Befürchtungen, die Fachhochschule Hagen könnte zugunsten einer besseren räumlichen Ausstattung der FernUniversität ganz aufgelöst

»Hatten wir 1990 gerade noch 2 000 Studierende, so sind es heute über 12 000 Studierende. Wer hätte dies vor 30 Jahren für möglich gehalten?«

werden. Der Vorschlag, das Gebäude in der Rathausstraße mit den Fachbereichen Architektur und Bauingenieurwesen aufzugeben und diese nach einem entsprechenden Umbau ebenfalls in der Haldener Straße anzusiedeln,



fand kein Gehör. Auf der Podiumsdiskussion am 3. April 1987 verkündete der damalige bildungspolitische Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, Franz-Joseph Kniola: »Wir haben Strukturentscheidungen zu treffen, die unsere Hochschulen auf das Jahr 2000 ausrichten. Diese Entscheidungen sind Kopplungsprozesse struktureller und finanzieller Möglichkeiten und Erfordernisse. Eine Förderung von zwei großen Bauprojekten für FernUniversität und Fachhochschule ist völlig ausgeschlossen«. Zwar verhinderte der vehemente Protest aller gesellschaftsrelevanten Kräfte die vollkommene Schließung der Fachhochschule Hagen. Die Hochschule in ihrer alten Form gab es aber nicht mehr. Vielmehr wurde zum 1. April 1988 die Märkische Fachhochschule mit Sitz in Iserlohn und einer Abteilung in Hagen gegründet.

1989 änderten sich im Hochschulbereich überraschend die strukturellen und finanziellen Rahmenbedingungen für die 90er Jahre. Der Wissenschaftsrat hatte einen massiven Ausbau der Fachhochschulen mit allein 13 000 flächenbezogenen neuen Studienplätzen in NRW gefordert und der Bund beschloss ein Hochschulsonderprogramm von 4 Milliarden DM. So erhielt die Märkische Fachhochschule die Zusage für einen Neubau auf dem Hochschulgelände an der Feithstraße, während für die Fachbereiche Elektrotechnik und Informatik der FernUniversität das Gebäude an der Haldener Straße umgebaut werden sollte. In einer denkwürdigen Beratungsrunde am 13. Juli 1990 mit Vertretern aller Ministerien in Hagen wurde diese wenig sinnvolle Entscheidung zurückgenommen, die Fachhochschule behielt ihr Gebäude, für die FernUniversität wurde neu gebaut.

Endlich war der Weg frei für einen Wiederaufstieg unserer aus der nordrhein-westfälischen Hochschullandschaft fast verschwundenen Fachhochschule. Hatten wir 1990 in der Märkischen Fachhochschule gerade noch 2 000 Studierende, so sind es heute an der Fachhochschule Südwestfalen rund 13 000 Studierende. Wer hätte dies vor 30 Jahren für möglich gehalten?

## Gemeinsam junge Talente fördern

## Budde-Preis verliehen • Hagener Hörsaal in »Budde Hörsaal« benannt

Gleich drei freudige Ereignisse gab es am 21.10.2013 an der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen zu feiern. Erstmals wurde der Budde-Preis an einen Absolventen des Studiengangs Bio- und Nanotechnologien verliehen. Der Hörsaal im neuen Hagener Lernzentrum erhielt den Namen »Budde-Hörsaal« und 100 Stipendiaten der Hochschule freuten sich über ihr NRW-/Deutschlandstipendium.

Für Dipl.-Ing. Dirk Budde war es eine Reise in die Vergangenheit: »Vor genau 50 Jahren habe ich hier als hoffnungsvoller Studiosus mein Studium der Konstruktionstechnik begonnen, ich war stolz wie »Nachbars Lumpi«. Vor 50 Jahren hieß die Fachhochschule Südwestfalen noch Staatliche Ingenieurschule für Maschinenbau in Hagen, das Studium war weniger universitär, mehr schulisch geprägt, aber sehr intensiv. Für Dirk Budde genau die richtige Basis für die spätere Gründung seiner Firma

Bio- und Nanotechnologien. Er hat sich in seiner Bachelorarbeit mit dem Material Polyethylen beschäftigt und die



Carl Schulz ist der erste Budde-Preisträger

wasserabweisenden Eigenschaften entscheidend verbessert. Polyethylen, ein thermoplastischer Kunststoff, wird



Ursula und Dirk Budde sind die Namensgeber des neuen Hörsaals

ALMATEC Maschinenbau GmbH, die er gemeinsam mit seiner Frau Ursula Budde zu einem sehr erfolgreichen Unternehmen entwickelt hat. Zum Dank für die gute Ausbildung an der Hagener Hochschule und zur Motivation junger Studierender hat Familie Budde die mit 10 Millionen Euro Kapital ausgestattete Budde-Stiftung eingerichtet. Die Stiftung hat es sich zur Aufgabe gemacht, Forschung und Lehre im Bereich der Ingenieurwissenschaften zu fördern. »Wir möchten die Studierenden der Fachhochschule Südwestfalen fördern durch die Vergabe von 30 Stipendien, wir möchten sie aber auch fördern durch die Auslobung eines Preises, der einmal pro Jahr für herausragende Abschlussarbeiten verliehen wird«, erläuterte Dirk Budde, »wir wollen insbesondere mit den Stipendien dazu beitragen, dass kein kluger Kopf aufgrund von eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten in seinem Studium beeinträchtigt wird«. Ursula Budde ermutigte insbesondere die jungen Frauen, technische Studiengänge zu wählen und in ihre Ausbildung zu investieren.

Erster Preisträger des mit 6 000 Euro dotierten »Budde-Preis« ist Carl Schulz aus Hagen, Absolvent des Studiengangs

auch aufgrund seiner guten Recyclingfähigkeit gerne als Verpackungsmaterial eingesetzt. Da Polyethylen stark wasserabweisend ist, kann das Material erst nach aufwändigen Vorbehand-

Die Stipendiaten aus Iserlohn, Hagen, Meschede und Soest



## Dank

**Präsident Prof. Dr. Claus Schusters besonderer Dank gilt den zahlreichen Stipendientgebern:**

- ALMECON Technologie GmbH & Co. KG
- AM-GmbH Application Management
- APTronic AG
- Arbeitgeberverband der Metall- und Elektroindustrie Lüdenscheid e.V.
- Rainer Barth
- BJB GmbH & Co. KG
- Brancheninitiative Gesundheitswirtschaft Südwestfalen e.V.
- Familie Budde
- Bürgerstiftung der Sparkasse Iserlohn
- M. Busch GmbH & Co. KG
- C.D. Wälzholz KG
- DMK Deutsches Milchkontor GmbH
- EGGER Holzwerkstoffe Brilon GmbH & Co. KG
- ELKA-Elektronik GmbH
- ENERVIE – Südwestfalen Energie und Wasser AG mit der Tochtergesellschaft Mark-E Aktiengesellschaft
- ERCO GmbH
- Förderverein Fachhochschule Südwestfalen e.V.
- Gerhardt Kunststofftechnik GmbH
- Dr.-Ing. eh. Fritz Honsel-Stiftung
- IBG Automation GmbH
- Industrie- und Handelskammer zu Arnsberg
- Harald Korte
- KRACHT GmbH
- Kunststoff-Institut für die mittelständische Wirtschaft Qualifizierungs GmbH
- Landwirtschaftsverlag GmbH
- Märkische Bank Stiftung
- Märkischer Arbeitgeberverband e.V.
- Annetregret und Hans-Richard Meinighaus-Stiftung
- Oventrop GmbH & Co. KG
- Sparkasse Lüdenscheid
- Sparkasse Meschede
- Sparkasse Soest
- Stiftung BWT Bildung, Wissenschaft, Technologie
- Südwestfälische Industrie- und Handelskammer zu Hagen
- Susatia Soest
- TITAL GmbH
- TRILUX GmbH & Co. KG
- VDE-Bezirksverein Bergisch-Land e.V.
- Verein der Freunde der Fachhochschule Südwestfalen Hagen e.V.
- Verein der Freunde und Förderer der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede e.V.
- Verein der Freunde und Förderer des Soester Hochschulcampus e.V.
- Viega GmbH & Co. KG
- Volksbank Hellweg eG
- Volksbank im Märkischen Kreis eG
- Volksbanken und Spar- und Darlehnskasse im HSK
- Westfälisch-Lippischer Landwirtschaftsverband e.V.
- Winkel GmbH
- Wissenschaftliche Genossenschaft Südwestfalen e.G.
- Zonta Club Arnsberg



# Fachhochschule ist jetzt familienfreundlich

## Zertifikat zum »audit familiengerechte hochschule«

Für ihre strategisch angelegte familienbewusste Studierenden- und Personalpolitik ist die Fachhochschule Südwestfalen jetzt in Berlin mit dem Zertifikat zum »audit familiengerechte hochschule« ausgezeichnet worden. Seit 15 Jahren wird das Zertifikat von der berufundfamilie gGmbH – eine Initiative der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung – vergeben. Überreicht wurden die Zertifikate von Bundesfamilienministerin Dr. Kristina Schröder, Dr. Bernhard Heitzer, Staatssekretär im Bundeswirt-

anschließend dafür, das Familienbewusstsein in der Hochschulkultur zu verankern.

Die Fachhochschule Südwestfalen hat das Audit familiengerechte Hochschule zum ersten Mal erfolgreich durchlaufen. »Wir haben damit einen kontinuierlichen Prozess der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie begonnen und möchten Familien unterstützende Angebo-

»Frauenthema« verstanden wird, sind wir auch im Bereich der Chancengleichheit von Männern und Frauen einen großen Schritt weiter.

Mit Bettina Kretschmar steht allen eine Ansprechpartnerin in der Hochschule für Beratung und Information zur Verfügung. »Die Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie ist Bestandteil eines guten Arbeits- und Studienklimas. Ein strategisch angelegter Prozess einer familienbewussten Personal- und Studienpolitik, wie ihn das Audit ermöglicht, hilft uns, für unsere Mitarbeiter ein attraktiver Arbeitgeber zu sein und unseren Studierenden gute Studienbedingungen zu bieten,« ist Schuster überzeugt.

Ein Beispiel für Familienfreundlichkeit ist die erstmals in den Sommerferien durchgeführte Ferienbetreuung für Kinder von Beschäftigten in Hagen. Gemeinsam mit der FernUniversität hat die Fachhochschule Südwestfalen dieses Angebot entwickelt. Susanne Hampe und ihre Tochter Ammelie haben daran teilgenommen und berichten von ihrem schönen Erlebnis:

»Wir sind begeistert – für berufstätige Eltern eine willkommene Alternative zu Großeltern, OGS oder einfach nur gegen die Langeweile, die sich einstellt, wenn alle Freunde verreist sind! Die beiden Betreuerinnen sind einfühlsam und kreativ auf die Kinder eingegangen. Die

kleine Gruppengröße von durchschnittlich ca. 10 Kindern machte es möglich, spontan und individuell das Programm zu gestalten. Damit neben Malen, Basteln, Toben und Spielen auch das gute Wetter ausgenutzt wurde, ging es jeden Nachmittag ab zu einem anderen Hagen Spielplatz, teilweise mit dem Lini-  
enbus. Zwei tolle Ausflüge zum Ketteler Hof und zum Wasserspielplatz des Freilichtmuseums rundeten das Programm ab. Und das alles für einen vergleichsweise geringen Eigenanteil von 20 €.



In den Ferien gab es eine Betreuung in Hagen und Meschede

Meine 8-jährige Tochter Ammelie ist der Meinung: »Eine coole Woche, in den nächsten Ferien komme ich wieder!«



Zertifikat seit 2013  
audit familiengerechte  
hochschule



FH-Gleichstellungsbeauftragte Dagmar Driesen nahm von Staatssekretär Dr. Bernhard Heitzer (1. Reihe, 2.v.l.) das Zertifikat zum »audit familiengerechte Hochschule« entgegen.

schaftsministerium und Dr. John Feldmann, Vorsitzender des Vorstands der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Zu Beginn des Auditierungsverfahrens wird der Status quo der bereits angebotenen familienbewussten Maßnahmen einer Hochschule erfasst. Anschließend wird das betriebsindividuelle Potenzial systematisch entwickelt und es werden maßgeschneiderte Lösungen entwickelt und eingeführt. Mit verbindlichen Zielvereinbarungen sorgt das Audit

te an der Fachhochschule entwickeln, damit zum einen Studienabbrüche und eine unnötige Verlängerung der Studiendauer aus familiären Gründen vermieden werden und zum anderen unsere Beschäftigten Beruf und Familie besser vereinbaren können«, erklärt Präsident Prof. Dr. Claus Schuster. Gleichstellungsbeauftragte Dagmar Driesen ergänzt: »Väter wollen mehr Zeit mit ihren Kindern verbringen, das ist eine positive Entwicklung. Wenn das Thema »Familie« nicht mehr als primäres

## Betreut: Kinder von Mitarbeitern und Studierenden

### Kinder von Mitarbeitern und Studierenden erforschten Wasser und Luft in den Herbstferien

Mit einer Ferienbetreuung für Kinder im Grundschulalter hat der Mescheder Fachbereich ebenfalls die Idee von einer familienfreundlichen Hochschule in die Tat umgesetzt. Kinder von Mitarbeitern und Studierenden durften die erste Woche der Herbstferien betreut in der Hochschule verbringen, während ihre Eltern arbeiten konnten. Wie es sich für eine Hochschule gehört, gab es dabei für die Kinder ein Forschungsprogramm.

Die Betreuerin Manuela Kieseier vom Technik Atelier aus Hagen hat mit den Kindern naturwissenschaftliche Experimente zum Thema »Wasser und Luft« durchgeführt. Die Kinder untersuchten Phänomene wie Oberflächenspannung und Luftdruck oder erprobten Techniken wie die Reinigung von Bachwasser. Besonders beliebt: der Gummibärchenaufzug. Hierzu wird ein leeres Teelicht



mit Gummibärchen beladen, eine leere aufgeschnittene Flasche darüber gestülpt und in einen Bottich mit Wasser gesetzt. Öffnet man den Verschluss der Flasche, fahren die Gummibärchen nach oben.

Die Mittagspausen verbrachten die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern in der Mensa. Was kein ungewohntes Bild mehr ist, denn mittlerweile bringen öfter Studierende oder Mitarbeiter ihre Kinder hierhin mit. Das Studentenwerk bietet neben Kinderstühlen auch ein kostenloses Essen für Kinder. Bei den Ferienforschern ist der Aufenthalt in der Hochschule gut angekommen. Der fünfjährige Thomas hat es seiner Mutter beim ins Bett gehen so erklärt: »Mama, wach sein ist viel besser als

Experiment in der Kinderferienbetreuung  
Quelle: Privat

schlafen – weil ich in der Uni bin – und das Experimentieren ist so schön.«



Die Ferienbetreuung soll als regelmäßiges Angebot auch für Studierende etabliert werden. Informationen gibt es unter familienbuero@fh-swf.de

## Meldungen

### Wohnungsmarkt für Studierende

**Meschede** Unter der Adresse mescheder-wohnungsmarkt.de ist seit August ein Wohnungsmarkt für Studierende zu finden. Das Portal ist ein Ergebnis aus den Mescheder Stadtgesprächen. Vermieter und wohnungssuchende Studierende können hier kostenlos inserieren. Interessenten senden ihre Annoncen per E-Mail an info@mescheder-wohnungsmarkt.de.

### Neues Projektteam Karrieretag

**Soest** Prof. Dr. Reinhard Spörer, Erfinder des erfolgreichen Recruiting-Events, hat die Leitung auf eigenen Wunsch hin abgegeben, will aber dem neuen Karrieretag-Team weiter zur Seite stehen. Prof. Dr. Hermann Josef Elias, Dekan des Fachbereichs Maschinenbau-Automatisierungstechnik dankte Spörer für seinen Einsatz. Prof. Dr. Andreas Brenke als neuer Leiter des Karrieretags hat neben Yvonne Fuchs die Presse- und Informationsstelle und viele engagierte Studierende im Team. [www.karrieretag-soest.de](http://www.karrieretag-soest.de)

### NiBB-Preis

**Köln/Soest** Einen Pokal für innovative Campus-Ideen zur Förderung von Studierenden überreichte in Köln das Netz innovativer Bürgerinnen und Bürger (NiBB) an Prof. Dr. Reinhard Spörer. Gewürdigt wurden dabei nicht nur seine Aktivitäten für den Karrieretag Soest, der sich in fünf Jahre zu einer bundesweiten Jobmesse entwickelt hat. Den NiBB-Innovationspreis 2013 erhielt Spörer auch für den Aufbau eines großen Campus-Netzwerks mit dem Verband Soester Ingenieure (VSI), für die Organisation großer Campusfestivals sowie verschiedener weiterführender Qualifizierungsangebote und Vortragsreihen. [www.nibb.de](http://www.nibb.de)

### Wettbewerb 2013

**Mülheim** Bis zum 20. Dezember 2013 haben Wissenschaftler/innen der Hochschulen aus NRW die Möglichkeit, sich mit ihrer Erfindung beim Hochschulwettbewerb 2013 ZukunftErfindenNRW von PROven-dis zu bewerben. [www.provendis.info](http://www.provendis.info)

# Einschreibezahlen konstant

## Ansturm durch doppelten Abiturjahrgang blieb aus

Die Einschreibezahlen an der Fachhochschule Südwestfalen bleiben auf konstant hohem Niveau. Insgesamt haben sich 2922 Erstsemester für ein Studium an den Standorten Hagen, Iserlohn, Meschede, Soest und Lüdenscheid entschieden.

Der große Ansturm ist ausgeblieben. Nicht nur bei der Fachhochschule Südwestfalen, sondern auch ins-

Aktuell sind  
**12 682**  
Studenten an allen Standorten eingeschrieben

gesamt bei den Fachhochschulen im Lande. »An den Fachhochschulen ist die Zahl der Studierenden gegenüber dem vergangenen Wintersemester um 7,8 Prozent gestiegen bei einer Zunahme der Erstsemester um 2,8 Prozent«, verkündete Wissenschaftsministerin Svenja Schulze bei ihrer traditionellen Pressekonferenz zu Semesterbeginn. »In den vergangenen Monaten war der Blick häufig auf die Entwicklung

in den NC-Studiengängen gerichtet. Noch liegen auch hier keine endgültigen Daten vor, aber auch hier zeichnet sich eine Entspannung ab. Fächer, in denen es bislang keine Zulassungsbeschränkung gab, kommen in der Regel mit moderaten Beschränkungen aus.«

Das gilt auch für die Fachhochschule Südwestfalen: »Wir waren auf den doppelten Abiturjahrgang bestens vorbereitet und die Bewerbungs- und Einschreibephase hat gut geklappt. Wir freuen uns, dass, bis auf wenige Ausnahmen, jeder, der bei uns studieren wollte, auch einen Studienplatz erhalten hat«, kommentiert Präsident Prof. Dr. Claus Schuster die neuen Einschreibezahlen.

627 Studierende haben sich für den Standort Hagen entschieden. In die Iserlohner Studiengänge schrieben sich 598 Studierende ein. Der Standort Meschede begrüßte zum Wintersemester in den Präsenzstudiengängen sowie in den Studiengängen, die mit externen Bildungspartnern angeboten werden, insgesamt 760 Erstsemester und in Soest nahmen 937 Studierende ihr Studium auf. Damit erhöht sich die Gesamtzahl der Studierenden der Fachhochschule Südwestfalen auf 12 682.

Das Bewerberverhalten in diesem Semester, so gibt Ministerin Svenja Schulze zu bedenken, gibt Anlass, dass »das Thema doppelter Abiturjahrgang uns nicht nur in diesem Studienjahr beschäftigt. Gerade die von den Bundesfreiwilligendiensten beschriebene starke Nachfrage lässt vermuten, dass



Bereits im Juli überzeugte sich Ministerin Schulze im Rahmen ihrer Hochschultour in Hagen von den guten Vorbereitungen der FH auf den doppelten Abiturjahrgang.  
Foto: Dietmar Wadewitz

ein Teil derer, die in diesem Jahr Abitur gemacht haben, erst zukünftig studieren werden.«

## Neues Studienmodell für Technische Informatik

### Verbindung von akademischer und beruflicher Bildung

Mit dem Kooperativen Studium können die Studierenden des Studiengangs Technische Informatik am Standort Hagen jetzt das Studium in der Hochschule mit der Praxis im Unternehmen kombinieren – und dabei auch noch das Geld für die Studienfinanzierung verdienen. Das Studium ist ein Vollzeitstudium mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern. Während der Vorlesungszeit wird an vier Tagen in der Woche in der Hochschule normal studiert. Der fünfte Tag steht für Arbeiten im Unternehmen zur Verfügung.

»Das Kooperative Studium Technische Informatik ist ein typisches »Win-Win-Modell« für alle Beteiligten«, erläutert Prof. Dr. Norbert Drecher vom Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik. »Die Studierenden erwerben bereits während des Studiums berufspraktische Erfahrungen und können ihr erlerntes Wissen im Unternehmen anwenden. Die Unternehmen lernen potenzielle Mitarbeiter kennen und profitieren vom Wissenstransfer mit der Hochschule.«

Eine Einschätzung, die auch Sebastian Zimkowski teilt. Er leitet den Bereich Human Resources Ser-

vices & Training bei der Insta Elektro GmbH in Lüdenscheid: »Das Studienmodell hat uns von Anfang an überzeugt und im Wintersemester nehmen wir drei Studierende auf. Aus Sicht von Insta bietet sich damit die optimale Verbindung zwischen praxisnaher fachlicher Ausbildung und Studium«. Insta entwickelt und fertigt Baugruppen, Geräte und Systeme für die Gebäudesystemtechnik sowie LED-Leuchten und die zugehörigen Steuerungen für die moderne Architekturbeleuchtung. Die Studierenden lernen in den ersten beiden Semestern die gesamte Fertigungskette vom einfachen Bauteil bis zum fertigen Produkt kennen. Ab dem dritten Semester ist ein Einsatz in der Entwicklung vorgesehen. »Die Firma Insta strebt die Innovationsführerschaft in ihrer Branche an, und das geht nur mit den richtigen Mitarbeitern«, ist Zimkowski überzeugt. Das neue Studienmodell sieht er als Instrument der mittel- bis langfristigen Personalplanung: »Als stark entwicklungsintensives Unternehmen brauchen wir ständig neue motivierte sowie engagierte Kolleginnen und Kollegen in den Schwerpunkten Technische Informatik, Elektro- und Nachrichtentechnik. Mit dem Kooperativen Studium lernen wir frühzeitig mögliche neue Mitarbei-

ter kennen und stellen fest, ob wir zueinander passen«. Den Studierenden verspricht Zimkowski eine intensive Betreuung im Unternehmen: »Sie werden merken, dass sie von uns gut begleitet werden.«

Das Kooperative Studium TI ist zum Wintersemester gestartet. Der Studiengang beschäftigt sich mit dem Einsatz des Computers in technischen Geräten. Dazu gehört die Entwicklung spezialisierter Computer ebenso wie die Integration in das zu steuernde System sowie die Programmierung und die Kommunikation zwischen Computern. Interessenten bewerben sich bei einem kooperierenden Unternehmen und schließen mit diesem einen Vertrag ab. Parallel schreiben sie sich in den Studiengang Technische Informatik an der Fachhochschule Südwestfalen ein. Voraussetzung für die Teilnahme am Kooperativen Studium Technische Informatik ist die Fachhochschulreife oder das Abitur.

Weitere Informationen zum Kooperativen Modell, zum Studiengang Technische Informatik und zu den beteiligten Unternehmen gibt es unter: Fachbereich Elektrotechnik und Informationstechnik.



Meldung

KFE eröffnet

**Lippstadt:** Wirtschaftsminister Garrelt Duin eröffnete jetzt das Kompetenzzentrum Fahrzeugelektronik (KFE) in Lippstadt. Es soll Unternehmen der Automobilbranche unterstützen, im Verbund zu forschen und Potenziale im Bereich der Elektromobilität zu erschließen. Das mit knapp 5,5 Mio. Euro geförderte KFE bildet mit dem Automotive Center Südwestfalen (ACS) in Attendorn das Regionale-Projekt »Automotive Kompetenzregion Südwestfalen«, in dem die FH zum Kreis der Ideengeber und Träger gehört. Das Ministerium sieht in der Einbeziehung von Hochschulen in den Gesellschafterkreis große Potenziale für den Technologietransfer. Bei der Einweihung präsentierte sich in der Klimakammer das Soester H<sub>2</sub>Mobil – der Prototyp eines Voll-Hybridfahrzeugs, dessen Elektroantrieb von Batterie und Brennstoffzelle versorgt wird. Unter der Leitung von Prof. Dr. Karl-Heinz Müller wurden Metallhydridspeicher und Brennstoffzellensystem realisiert sowie die Steuerungselektronik entwickelt. Die FH, das Institut für Technologietransfer am Hochschulstandort Soest (TWS) und die Kreishandwerkerschaft wollen nun gemeinsam eine Kleinserie realisieren.

SEPA Umstellung

Zum 01.02.2014 wird das bisher in Deutschland genutzte Verfahren der Überweisungen und Lastschriften mit der Angabe von Bankleitzahl und Kontonummer zugunsten von SEPA abgeschaltet. SEPA steht dabei für Single Euro Payments Area. Die Fachhochschule Südwestfalen hat bereits seit Oktober dieses Jahres auf SEPA umgestellt. Für die Abwicklung aller Zahlungen, wie beispielsweise Reisekostenabrechnungen oder Erstattungen können nur noch IBAN (International Bank Account Number) und BIC (Business Identifier Code) und nicht mehr die Kontonummer und die Bankleitzahl verwendet werden. Dies bedeutet, dass für eine problemlose Zahlungsabwicklung jetzt die Bankdaten ausschließlich in Form von IBAN und BIC anzugeben sind. Das Dezernat 3 bittet darum, nur aktuelle Formulare, Vordrucke und Verträge zu nutzen, damit eine problemlose Zahlungsabwicklung gewährleistet ist.

# Per Bus-Shuttle zur Hochschule

## Pendeldienst soll Parksituation in Hagen entzerren

Im Frühjahr nächsten Jahres sollen – so die Planung – die Bauarbeiten für ein neues Parkhaus auf dem Parkplatz an der Feithstraße in Hagen beginnen. Bereits jetzt schon möchte die Hochschule mit einem Bus-Shuttle Dienst die angespannte Parksituation entzerren.

Der Vorlesungsbetrieb an der Haldener Straße hat begonnen und wieder suchen viele Studierende gemeinsam mit Mitarbeitern nach einem Park-

platz. Denn der verfügbare Parkraum auf dem Hochschulgelände reicht aufgrund der seit Jahren wachsenden Studierendenzahlen schon lange nicht mehr aus.

Die Fachhochschule plant daher den Neubau eines zweigeschossigen Parkhauses auf dem bestehenden Parkplatz an der Feithstraße. 247 Parkplätze sollen geschaffen werden ergänzt durch 112 Stellplätze auf den Freiflächen rund um das Parkhaus

Ursula Neuhäuser und ihre Kollegen warten auf Fahrgäste



Bislang wird das Angebot aber nur wenig genutzt. Busfahrerin Ursula Neuhäuser und ihre Kollegen würden sich über mehr Fahrgäste freuen. Vielleicht hat sich es sich noch nicht herumgesprochen: Mit dem Bus-Shuttle lässt sich die mühsame Parkplatzsuche vermeiden und alle kom-

men entspannt zur Vorlesung und zum Arbeitsplatz.

### Info

#### Der Bus fährt

- **montags bis freitags** jeweils um 7.30 Uhr, 8.30 Uhr, 9.30 Uhr und um 10.30 Uhr von den Parkplätzen an der ENERVIE Halle am Ischeland zur Hochschule. Die Rückfahrt von der Hochschule ist für 11.35 Uhr, 13.05 Uhr, 14.35 Uhr und 15.35 Uhr vorgesehen

- **samstags** für die Verbundstudierenden um 8.30 Uhr und um 10.15 Uhr vom Parkplatz der FernUniversität zur Haldener Straße. Die Rückfahrt findet um 12.35 Uhr, 15.05 Uhr und um 16.50 Uhr statt.

## »Mathe Slow-Track«: Entschleunigte Mathematik

### Im Pilotprojekt können Mescheder Studierende Mathematik auf zwei Semester strecken

Adriane Sommer und Elke Henke sind Diplom-Statistikerinnen und unterrichten im kommenden Wintersemester beide Mathematik für Wirtschaftsstudierende. Trotz gleicher Inhalte unterscheiden sich ihre Lehrangebote doch erheblich: Wer bei Elke Henke studiert, hat doppelt so viel Zeit, um sich auf seine Mathematik-Klausur vorzubereiten.

Dahinter verbirgt sich das Pilotprojekt »Mathe-Slow Track«. Wer nach diesem Prinzip studiert, lernt in zwei Semestern den Stoff für die an-

viele Unterrichtsstunden an, macht mehr Übungen und arbeitet in kleineren Gruppen. »Wir haben so viel mehr Möglichkeiten, auf individuelle Probleme einzugehen«, erklärt Elke Henke. Wer hingegen die Veranstaltungen von Adriane Sommer besucht, nimmt den gleichen Stoff in einem Semester durch und schreibt dann direkt seine Klausur.



Adriane Sommer

sonsten gleiche Klausur. Henke bietet den Kursteilnehmern doppelt so

Bei knapp

450

Studenten steht die Mathe-Prüfung noch aus

So war es auch bisher üblich.

Die Begründung für das zusätzliche Angebot liegt in der unterschiedlichen schulischen Vorbildung der Studierenden. Ein Teil kommt unmittelbar nach dem Abitur zur Hochschule, mitunter sogar mit Mathe-Leistungskurs. Ein anderer Teil hat vor dem Studium eine berufliche Ausbildung absolviert. Die Mathematik-Kenntnisse aus der Schulzeit sind dann oft schon lange her. »Mathe wäre gar nicht so schlimm, wenn es nicht so schnell ginge«, zitiert



Elke Henke

Adriane Sommer eine oft von Studenten gehörte Klage.

Und es gibt noch einen anderen Grund: Studenten schieben die Mathe-Prüfung gerne vor sich her. Aktuell haben 450 Studenten in Meschede die Klausur noch nicht geschrieben, obwohl dies eigentlich im ersten Semester geschehen sollte. Dadurch fehlen auch Grundlagen in anderen Fächern wie Marketing, Statistik oder Volkswirtschaftslehre. »Wir hoffen, dass sich Studenten durch die entschleunigte Variante früher an Mathe herantrauen«, meint Henke. Ob das funktioniert, wird sich nach Abschluss des Pilotprojektes im Sommersemester 2014 zeigen.

# Schüleraktivitäten

## Veranstaltungen für Schüler im Sommer und im Herbst

### Kinderuni Iserlohn

Rund 200 Kinder nahmen an der 10. Kinderuni in Iserlohn statt. Fünf spannende Themen standen bei der Jubiläumsveranstaltung auf dem Programm: Passend zur Bundestagswahl informierte Dipl.-Stat. Elke Henke die Kinder darüber, wie sie Bundeskanzlerin werden können. Prof. Dr. Eva Eisenbarth erläuterte die Funktionsweise von Gelenken und plädierte für viel Bewegung. In ferne Welten entführte Dr. Sylvia Rückheim die Jungstudierenden und nahm sie mit auf eine Expedition zum Mars. Woher die Fische auf unserem Teller kommen, erklärte Prof. Dr. Martin Ziron und Martin Rudolf Schmidt warf mit den Kindern einen Blick in unsere mobile Zukunft.

### Summerschool Meschede

In der letzten Woche der Sommerferien ging es bei der Summerschool in Meschede um Grundlagen der Elektrotechnik, Regenerative Energien und Signalübermittlung. 17 Schüler der

siebten und achten Klasse erlebten Wissenschaft zum Anfassen – live und in Farbe. Sie lernten im Laborumfeld den Umgang mit elektrischen Messgeräten und Werkzeugen. Von Prof. Dr. Günter Schewpe erfuhren die Schüler etwas über den theoretischen Hintergrund der Elektrotechnik und bauten selber Schaltungen. Auf dem Programm standen auch die Themen Windenergie, Photovoltaik und Brennstoffzelle. Highlights waren Wettrennen mit wasserstoffbetriebenen Modellautos und eine elektronische Fuchsjagd, bei der die Schüler einen Sender mit Hilfe eines Peilempfängers orten mussten.

### CAD for Girls in Soest

Prof. Dr. Ruth Stöwer-Grote bot den CAD for Girls-Kurs schon zum 19. Mal an. Die-

se Erfahrung und die »tolle Arbeit mit den Mädchen« motiviert sie jedes Jahr aufs Neue, die Kurse in den Herbstferien wieder anzubieten. In diesem Jahr haben 35 Mädchen an den Kursen teilgenommen. Manche besuchten den Aufbaukurs in der zweiten Ferienwoche; einige wollen im nächsten Jahr wieder kommen. Und besonders freut sich Prof. Stöwer-Grote natürlich, wenn sie die Mädchen dann im Studium wiedertrifft.



## Technik und Naturwissenschaften für angehende Erzieher

### Kooperation mit Berufskollegs • Dritter Stern als Regionale Projekt

110 angehende Erzieherinnen aus drei Landkreisen lernen derzeit an der Fachhochschule Grundlagen aus Naturwissenschaften und Technik. Unter

erstmal an angehende Erzieher/innen. Das Fortbildungskonzept ist Herzstück des Projektes »Pffiffikus – Bildungsbrücken in Südwestfalen« bei der Regiona-

ner gemeinsamen Exkursion zur Phänomena nach Lüdenscheid.



»Wichtig sind uns Phänomene und Materialien der kindlichen Umgebung«, erläutert Lammers den pädagogischen Ansatz von KNUt. Statt teurer kommerzieller Baukästen kommen Alltagsgegenstände aus dem Haushalt, wie Wäscheklammern, Korken und Gummibänder zum Einsatz. »Unsere Versuchsanordnungen entlasten damit das knappe Finanzbudget der Ki-Tas.« Außerdem zeige die Erfahrung, dass einfache Versuchsaufbauten nachhaltiger wirken und nicht nach dem ersten Versuchs-Feuerwerk ungenutzt oder unvollständig in der Ecke liegen. »Auch extern eingekaufte Trainer sind in unserem Konzept überflüssig«, versichert Lammers.

dem prägnanten Namen KNUt (Kinder-Naturwissenschaften-und-Technik) vermittelt und erklärt die Ausbildungsreihe physikalische Phänomene, die von Kindern in ihrem Alltag beobachtet werden können. Bisher nahmen bereits über 700 pädagogische Fachkräfte von KiTas und Grundschulen aus den Kreisen Soest, Unna, Hochsauerland und Warendorf an dieser Qualifizierung teil.

le 2013 Südwestfalen, das jetzt mit dem dritten Stern ausgezeichnet wurde und damit in die Förderung geht.

In fünf Vorlesungen im Soester Audimax vermittelt Diplom-Ingenieur Martin Lammers die theoretischen Inhalte aus den Bereichen Mechanik, Akustik, Optik, Wärmelehre und Elektrizitätslehre. Weitestgehend ohne Formeln und Zahlen werden hierzu die Grundlagen vermittelt und mit einfachen aber prägnanten Experimenten veranschaulicht. In den Räumlichkeiten der jeweiligen Berufskollegs werden später themenbezogene Praktika durchgeführt, bei denen - wie im Studium - die Zusammenhänge in praktischen Versuchen nachvollzogen werden. Zusätzlich und in Ergänzung fahren alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer während ei-

Foto: Landrätin Eva Irrgang (3. v. r.) überreichte den dritten Stern für das Regionale Projekt an das Institut für Technologie und Wissenstransfer der Fachhochschule Südwestfalen (TWS) und die Bildungsregion im Kreis Soest an (v.l.n.r.): Prof. Dr. Karl-Heinz Müller (FH Südwestfalen), Anja Besse (Bildungsbüro), Dieter Hesse (Kreis Soest), Achim Schmacks (Bildungsbüro), Dr. Jörg Scholtes (TWS), Martin Müller (Südwestfalen Agentur), Regionale-Beauftragter Dr. Jürgen Wutschka, Dezernentin für Jugend, Schule und Soziales im Kreis Soest Maria Schulte-Kellinghaus. Foto: Kreis Soest

Meldungen

## Netzwerktreffen »berufundfamilie«

**Iserlohn** Am 03.09. fand im Senatssaal der FH das Netzwerktreffen der berufundfamilie gGmbH zum Thema »Informations- und Kommunikationswege rund um Ihre familien- und lebensphasenbewusste Personalpolitik« statt. Die 25 TeilnehmerInnen folgten interessiert den Ausführungen der Moderatorinnen Andrea Wagner und Silke Werner. In Gruppenarbeit wurden zu dem Motto »Tue Gutes und sprich darüber!« Strategien, Lösungsansätze und Ideen gesammelt, wie das Thema audit/Familie im Betrieb am besten kommuniziert wird. Auch wir an der FH Südwestfalen arbeiten an den Informationsstrukturen. Erste Ergebnisse sehen Sie in Kürze auf [www.fh-swf.de/familienfreundlichehochschule](http://www.fh-swf.de/familienfreundlichehochschule)

## Prodekanin aus New York in Soest

**Soest** Die Prodekanin Prof. Dr. Diamando Afentiu vom Management Department des New York Institute of Technology in Manhattan besuchte im Sommer den Standort Soest. Die Professorin für Arbeitsökonomie und Executive Associate Dean machte sich dabei ein Bild von der FH Südwestfalen. Mit ihrer Gastgeberin Prof. Dr. Dina Dreisbach erörterte sie Möglichkeiten einer Hochschulkooperation. Das NYIT ist ein Privat-College mit sechs Fakultäten und fünf internationalen Dependancen. Es gilt als Geburtsort der 3D-Animation und als eine der besten Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten der Welt. [www.nyit.edu](http://www.nyit.edu)

## Werbung für die FH

**Fachhochschule** Im September und Oktober herrscht Hochkonjunktur bei den Bildungsmessen und Ausbildungsbörsen. Auch die Fachhochschule Südwestfalen wirbt bei derartigen Veranstaltungen für ein Studium an den einzelnen Standorten. In den letzten beiden Monaten war die Hochschule mit einem Messestand unter anderem auf den Studien- und Ausbildungsbörsen in Arnsberg, Bochum, Ennepetal, Hagen, Iserlohn, Lüdenscheid, Lünen und Meschede vertreten. Darüber hinaus hat sie sich auf der Abiturientenmesse »Einstieg Abi« in Dortmund präsentiert.



# Damit die Energie nicht mehr in der Luft verfliegt

## Land NRW fördert Forschungsprojekt zur Rückgewinnung von Prozesswärme in der Massivumformung

Kein Auto fährt, kein Flugzeug fliegt, kein Schiff durchkreuzt die Meere ohne massivumgeformte Bauteile. In NRW verarbeiten rund 250 Unternehmen zum großen Teil Stückgüter aus Stahl für die Automotive-Industrie auf Umformpressen und -hämmer. Dazu

Die SEISSENSCHMIDT AG ist ein typisches Unternehmen der Massivumform-Branche. Motoren-, Getriebe- und Achsteile sowie alle Komponenten rund um den Antriebsstrang stellt der Automobilzulieferer aus Plettenberg her. Bei der Produktion entsteht Prozesswärme,

formung (IMU) die Verbreitung der Ergebnisse in die Branche Massivumformung. »Im Rahmen des Forschungsprojektes werden wir einen Energiewandler konzipieren, entwickeln und als Demonstrator bauen, mit dem die hohe Prozessenergie bei Massivumformprozessen mit möglichst hohem Wirkungsgrad in elektrischen Strom umgewandelt wird«, berichtet Prof. Herberth, »diesen Energiewandler werden wir dann im industriellen Umfeld testen und bewerten«.

toren und ein getestetes Gesamtkonzept eines Energiewandlers auf Basis von Thermoelektrischen Generatoren zu entwickeln. Die Prozesswärmenutzung und deren Umwandlung in elektrische Energie wird dabei sowohl technisch als auch wirtschaftlich bewertet. Ebenso werden Auslegerichtlinien für einen serientauglichen Energiewandler erarbeitet.

Die SEISSENSCHMIDT AG verspricht sich von den Projektergebnissen nicht nur einen wirtschaftlichen Vorteil. »Energetische Maßnahmen und Um-

Wärme in elektrische Energie umwandeln, das geht bereits mittels Thermoelektrischer Generatoren (TEGs). Voraussetzung dafür ist allerdings, dass die wärmeliefernden Prozesse temperatur- und energiekonstant sind und auch nur eine maximale Temperatur besitzen. »Bei der Massivumformung haben wir es mit einer Technik zu tun, die diese Eigenschaften nicht hat, daher sind die TEGs zunächst ungeeignet. Wir müssen uns für diese Verfahren etwas Neues einfallen lassen«, erklärt Prof. Herberth.

den Prozesse temperatur- und energiekonstant sind und auch nur eine maximale Temperatur besitzen. »Bei der Massivumformung haben wir es mit einer Technik zu tun, die diese Eigenschaften nicht hat, daher sind die TEGs zunächst ungeeignet. Wir müssen uns für diese Verfahren etwas Neues einfallen lassen«, erklärt Prof. Herberth.

Ziel des Projekts ist es, alternative Konzepte für Isotherm-Transforma-

weltschutz haben in unserem Unternehmen einen hohen Stellenwert«, erläutert André Stunz, Energiemanagementbeauftragter der Unternehmensgruppe, »wir prüfen ständig unseren Rohstoff- und Energieeinsatz und sind auf der Suche nach der besten technischen Lösung eines Problems«.

Das Land NRW fördert das Projekt im Rahmen der Förderlinie Automotive + Produktion. NRW mit einem Betrag von 613.000 Euro. Das Projekt hat eine Laufzeit bis Juli 2015. Die Gesamtprojektleitung liegt bei der Fachhochschule Südwestfalen.



Foto: v.l.n.r. Prof. Dr. Rainer Herberth, André Stunz, Michael Roesemann und Fabian Pingel (Fa. SEISSENSCHMIDT)

wird Stahl auf 1200 – 1300 °C erwärmt. Bislang wird die dabei anfallende Prozesswärme ungenutzt an die Umgebung abgegeben.

Ein neues Forschungsprojekt an der Fachhochschule Südwestfalen in Iserlohn in Kooperation mit der SEISSENSCHMIDT AG in Plettenberg und der FH Düsseldorf hat zum Ziel, dass zukünftig diese Wärme in elektrische Energie umgewandelt wird und beliebig weiterverwendet werden kann.

die bislang nicht weiter genutzt wurde. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens soll jetzt ein Energiewandler entwickelt werden, der diese Prozesswärme in elektrischen Strom umwandelt.

Forschungspartner ist das Labor für Massivumformung unter Leitung von Prof. Dr. Rainer Herberth in Iserlohn. Ein weiterer Kooperationspartner ist die Fachhochschule Düsseldorf. Als assoziierter Projektpartner koordiniert der Industrieverband Massivum-

# Digitale Wanderkarten mit Mehrwert: Von der Speisekarte bis zum Parkplatz

## Deutscher Wanderverband führt Schulung für digitale Wegeverwaltung in Meschede durch

GPS-Empfänger einschalten, Satelliten auswählen und dann den Track Manager aktivieren. Was Liane Jordan auf dem Campus der Fachhochschule Südwestfalen einer Gruppe von Wanderern erklärt, hört sich erst einmal kompliziert und wenig nach Wandern an. Zusammen mit ihrer Kollegin Birgit Meier vom Deutschen Wanderverband führt sie eine dreitägige Schulung für »Digitale Wanderwegeverwaltung« durch.

Die 13 Teilnehmer des Kurses sind Wegewarte oder -pfleger von Wandervereinen und Tourismusvereinigungen. Zwei Tage haben sie schon im PC-Poolraum an Theorie und Software gearbeitet. Jetzt soll praktisch mit GPS-Empfängern gearbeitet werden. »Wir üben jetzt das Setzen von Wegepunkten und das Aufnehmen von Infrastruktur«, erklärt Liane Jordan. Als erster Wegpunkt wird die Fachhochschule gesetzt, dann marschiert die Gruppe los, zeichnet die

Strecke auf und kartiert dabei Besonderheiten wie den Bodenbelag oder Parkplätze.

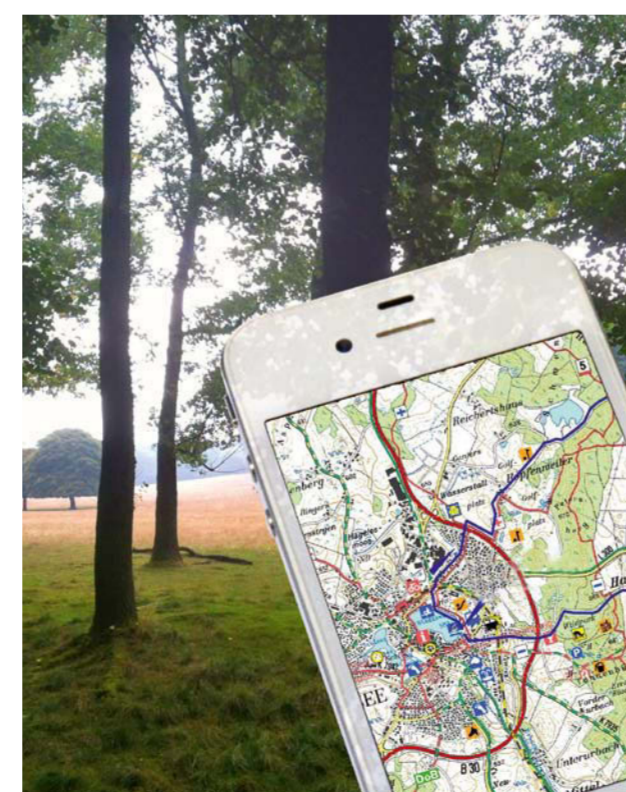
Hierbei geht es allerdings nicht um das Erstellen von Wanderkarten. »Wanderkarten aus Papier sind heute praktisch nur noch ein Abfallprodukt«, meint Birgit Meier. Digitale Wegekarten bieten zum einen wesentlich mehr Informationen für den Nutzer, beispielsweise die Navigation zu Gasthäusern inklusive Informationen über Öffnungszeiten und die Speisekarte.

Zum anderen lassen sich das Wegemanagement und die Wegepflege hierüber optimieren. Die digitale Wegeverwaltung ist ein bundesweit einheitliches System, mit dem Wanderwege im Internet erfasst und online verwaltet werden. Dies erleichtert die Lokalisierung und Behebung von Schäden, die Berücksichtigung von Naturschutzbelangen aber auch

die Abstimmung und Zusammenarbeit zwischen Wanderverbänden.

Das interessiert wiederum Prof. Dr. Susanne Leder. Sie vertritt das Studienfach »Tourismusmanagement« in Forschung und Lehre und hat zur Schulung nach Meschede eingeladen. Und damit gleichsam die Fachhochschule als Wegpunkt für Wanderer gesetzt.

Mobile Endgeräte bieten vielfältige Einsatzmöglichkeiten und praktischen Nutzen für die verschiedensten Zielgruppen



# »Ich bin sehr glücklich über diese Chance«

## Indonesische Studenten im Praxissemester bei Bayer Pharma in Bergkamen

Sie kommen aus der kuschelig-warmer 10-Millionen-Stadt Jakarta. Doch für sechs Monate war Bergkamen das Zuhause der indonesischen Studenten Fadli Fajri (20) und Yossie Triyandi (21). Ebenso wie die 21 Jahre alte Studentin Febriyanti (nur ein Name für Vor- und

Ingenieur werden. »Und Deutschland ist bekannt für seine Medizintechnik, seine chemische Industrie und seine pharmazeutische Industrie«, erklärt er. Die in Soest ansässige Stiftung seiner Universität vermittelte ihm einen Praktikumsplatz bei Bayer Phar-

es Einführungen über die rechtliche Situation in Deutschland«, erklärt Andrea Will. Denn natürlich sei jeder Student auch der Ausländerbehörde gemeldet.

Auch Bayer-Ausbildungsleiter Karl-Heinz Grafenschäfer nahm an einer

tem hier. Alles ist so gut organisiert«, sagt Febriyanti. Und mit den vielen Unterschieden – darunter auch das Essen – komme man gut klar, versichern alle drei, auch wenn Andrea Will von der SGU-Stiftung Westphalia weiß: »Gerade das Essen ist für die Asiaten am



Der Hafen Marina Rünthe in Bergkamen. Foto: Stefan Milk, Stadt Bergkamen

Nachname) absolvierten sie ein halbes Jahr lang ein Praxissemester bei Bayer Pharma in Bergkamen.

Die Ankunft im Februar war ein Schock. »Deutschland ist kalt«, sagt Febriyanti. »Sehr kalt«, ergänzt Yossie. Fadli dagegen war begeistert, als er nach über 20 Flugstunden den vielen

ma in Bergkamen. Auch Yossie, der schon bei Bayer Indonesia ein Praktikum absolviert hatte, kam im Bergkamener Werk unter. »Wir hatten noch nie indonesische Praktikanten«, berichtet Bayer-Ausbildungsleiter Karl-Heinz Grafenschäfer. »Da mussten wir erst einmal Überzeugungsarbeit im

Einführungsveranstaltung in Soest teil, wollte wissen, was von »seinen« Studenten hier in Deutschland erwartet wird. Bei Bayer folgte eine weitere Einführung mit Präsentation des Produktionsstandortes. Zudem wurden den Indonesiern der gleichaltrige Azubi Rene Töller (Industriekaufmann) sowie Mitarbeiterin Ayse Aksel als Kontaktpersonen zur Seite gestellt. »Die Indonesier sind alle sehr sympathisch und respektvoll«, schildert Rene Töller. Die asiatischen Gäste geben die Komplimente gleich haufenweise zurück. Die meisten Kollegen seien nett, freundlich und hilfsbereit, versichern sie. »Wir verstehen uns sehr gut«, strahlt Fadli. Die Studentin Febriyanti darf sogar bei einer Kollegin aus der Controlling-Abteilung leben, während sich die beiden jungen Männer eine gemeinsame Wohnung teilen.

Anfang ein Kulturschock.« Auch mit den anderen Größenverhältnissen müssen sich die Studenten, die aus dem viertgrößten Land der Erde (nach Einwohnerzahl) kommen, erst einmal vertraut machen. »Bergkamen ist eine sehr ruhige Stadt. Sehr geeignet für Relax«, meint Febriyanti höflich. Doch zum Relaxen bleibt nicht viel Zeit. »Es ist unglaublich, was die jungen Leute während ihres halbjährigen Aufenthalts leisten und wie sie sich weiterentwickeln«, sagt Andrea Will: »Im Februar kamen sie als Jugendliche an. Jetzt, Ende August verlassen sie uns als Erwachsene.



(v.l.): Febriyanti, Yossie Triyandi, Fadli Fajri, Ayse Aksel, Rene Töller und Andrea Will

Schnee gesehen hat. »So etwas gibt es bei uns in Indonesien nicht.«

Er spricht, ebenso wie die beiden anderen, schon recht gutes Deutsch – und das nicht erst seit der Ankunft in Deutschland. Alle Drei sind Studenten der »Swiss German University« (SGU) in Jakarta, einer privaten Universität, die vor zehn Jahren von Deutschen

Werk leisten«. Das gelang ihm. Er konnte nicht nur die beiden Männer unterbringen, sondern auch die Studentin Febriyanti. Sie hatte sich aus Indonesien direkt bei Bayer per Mail geworben und will in Deutschland den doppelten Abschluss in »Business Administration und Finance« erwerben. »Bayer ist eine sehr große Firma. Ich bin sehr glücklich über die Chance, hier ein Praktikum machen zu dürfen«, sagt Febriyanti.

»Gerade das Essen ist für die Asiaten am Anfang ein Kulturschock.«

und Schweizern gegründet wurde und eine Partnerhochschule der Fachhochschule Südwestfalen ist. Deutsch gehört dort ab dem 1. Semester zum Lehrplan. Und auch ein Auslandssemester ist Pflicht – ein »Internship« im 6. Semester. Für Fadli war sofort klar, dass Deutschland sein Ziel sein soll. Er will, ebenso wie Yossie, pharmazeutischer

Auch Yossie und Fadli arbeiten auf den »double degree« hin. »Das ist quasi ein Doppeldiplom. Das ist sehr sehr hart und wahrlich kein Spaß«, erläutert Andrea Will, die in der »Swiss German University Westphalia Stiftung« von Soest aus 250 indonesische Studierende in ganz Deutschland betreut hat.

Bevor die Studierenden an ihren Vollzeit-Praktikumsplätzen mit der Arbeit begannen, nahmen sie mehrere Wochen lang an Vorlesungen und Deutschkursen an der Fachhochschule Südwestfalen in Soest teil. »Dazu gab

»Ich liebe das Transportsystem hier. Alles ist so gut organisiert«

lein im Jakarta leben 1,7 Millionen Straßenkinder in den Slums.

Slums gibt es in Deutschland glücklicherweise nicht. »Hier ist alles sehr ordentlich«, hat Fadli festgestellt. Besonders der öffentliche Personennahverkehr hat es ihm und auch Febriyanti angetan. »Ich liebe das Transportsys-

## Info

### Bergkamen

Höhe: ..... 65 m ü. NHN  
Fläche: ..... 44,84 km<sup>2</sup>  
Einwohner: ..... 48534 (2012)

Einwohner/km<sup>2</sup>:

1082

### Jakarta

Höhe: ..... 8 m  
Fläche: ..... 661,5 km<sup>2</sup>  
Einwohner: ..... 9588198 (2010)

Einwohner/km<sup>2</sup>:

14 494,2



# Exkursion zum CERN – Wissenschaft hautnah

40 Studierende besuchten Europäische Organisation für Kernforschung CERN und UNO-Hauptsitz in Genf

40 Studierende des Hagener Fachbereichs Elektrotechnik und Informatik der Fachhochschule Südwestfalen besuchten im Rahmen einer Exkursion das CERN in Genf und unternahmen auch einen Abstecher zum Büro der Vereinten Nationen. Zum ersten Mal waren Studienanfänger und Studierende höherer Semester gemeinsam auf Fahrt.

Der Beginn des Studiums ist spannend, aber auch verwirrend. Die Studierenden müssen sich in einer ungewohnten Umgebung zurecht finden, sich in neue Fachgebiete, Organisations- und Lernstrukturen einarbeiten und neue Kontakte knüpfen. Da ist es hilfreich, wenn »ältere« Semester den einen oder anderen Tipp geben. Das dachten sich auch Dekanin Prof. Dr. Marie-Theres Roeckert-Ries und Prof. Dr. Dirk Berben. Sie organisierten erstmals für Jung- und Alt-Studierende eine gemeinsame Exkursion: »Eine Exkursion ist eine gute Gelegenheit, neue und ältere Studierende zwanglos zusammenzubringen

und gleichzeitig eine der spannendsten und größten Forschungseinrichtungen der Welt zu besuchen«. Dank der finan-

Das CERN, die Europäische Organisation für Kernforschung, ist das weltgrößte Forschungszentrum auf dem

aus der Internationalen Raumstation ISS betrachten können und das aktuelle Experiment dort oben von einem der Entwickler erklärt wird«, berichtet Lisa Thomé begeistert.



Ein Plasma-Ball aus der MicroCosmos-Ausstellung im CERN. Foto: CERN, Maximilien Brice

ziellen Unterstützung des Vereins der Freunde der Fachhochschule Südwestfalen e.V. konnten insgesamt 40 Studierende teilnehmen.

Gebiet der Teilchenforschung. Insbesondere wird dort mit Hilfe großer Teilchenbeschleuniger der Aufbau der Materie erforscht. Die Hagener Studierenden hatten die Gelegenheit, die im CERN stattfindenden Forschungsaktivitäten aus nächster Nähe zu beobachten. So wurde ihnen das AMS Experiment vorgestellt, zu dessen Aufgaben auch die Suche nach Antimaterie gehört. Der Teilchendetektor AMS-02 ist auf der Internationalen Raumstation ISS platziert. Im Kontrollzentrum des Experiments konnten die angehenden Ingenieure die Kommunikation mit der Raumstation live miterleben. »Es ist faszinierend zu sehen, wo wirklich große Forschung betrieben wird. Wo sonst läuft uns schon einmal ein Nobel-Preisträger über den Weg während wir gleichzeitig Live-Aufnahmen

Weniger spektakulär, aber genauso informativ war der Besuch des Büros der Vereinten Nationen in Genf. Neben dem New Yorker UN-Hauptquartier ist Genf der zweite Hauptsitz der Vereinten Nationen. Eine Führung informierte die Studierenden über die politischen Aufgaben und Zusammenhänge. Genf ist unter anderem Sitz des UN-Menschenrechtsrates sowie des UN-Hochkommissars für Menschenrechte.

Übernachtet wurde in Frankreich, nahe der Grenze zur Schweiz. Daher konnten die Studierenden auch ihre Freizeit international gestalten: »Abendessen in der Schweiz oder in Frankreich?« war die allabendliche Frage.

Aufgrund der großen Nachfrage bei den Studierenden soll die Exkursion demnächst wiederholt werden.

»Welcome to the World of LHC«



## Beleuchtungssystem soll Wohlfühlfaktor steigern

Fortsetzung von Seite 1

Die mehrfach ausgezeichnete vitaLED-Hörsaalbeleuchtung wurde von Prof. Dr. Ulrich Kuipers mit Unterstützung der Brumberg Leuchten GmbH & Co. KG aus Sundern und der Albrecht Jung GmbH & Co. KG aus Schalksmühle entwickelt und realisiert. Beide Unternehmen haben die Realisierung der innovativen Hörsaalbeleuchtung gesponsert.

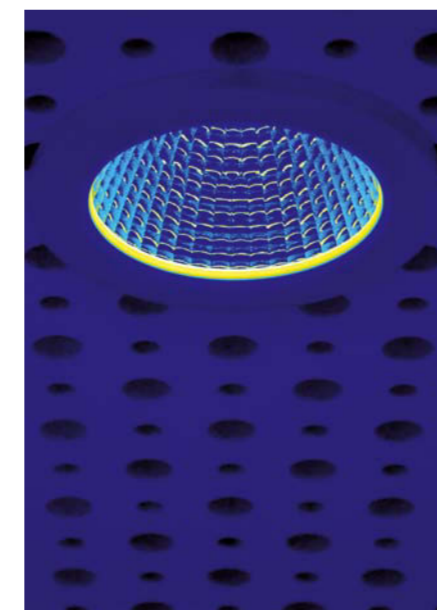
Auch der Auszug der Fern-Universität, die lange Jahre Räumlichkeiten

der Fachhochschule genutzt hatte, eröffnete neue Optionen. Die hierdurch frei gewordenen Flächen in direkter Nachbarschaft zur umgestalteten Maschinenhalle sind zu Laborflächen und zur Vergrößerung der Bibliothek umgebaut worden.

Heinz-Joachim Henkemeier, Vizepräsident für Wirtschafts- und Personalverwaltung erinnerte an die wechselvolle Geschichte der Maschinenhalle. Vor genau 50 Jahren wurde in dieser Maschinenhalle der damaligen Staatlichen Ingenieurschule für Maschinenwesen Hagen der erste Lehrbetrieb aufgenommen. Mit der Einstellung des Studiengangs Maschinenbau 1982 wurde auch die Maschinenhalle nicht mehr für die Lehre genutzt. Stattdessen fanden dort insbesondere in den 90er Jahren Rock- und Semesterkonzerte der Hochschule statt.

Mit der Übergabe der neuen Räumlichkeiten an die Hochschule durch den Geschäftsführer des Bau- und Liegenschaftsbetriebes des Landes NRW, Dr. Martin Chaumet, hat die »alte Maschinenhalle« nun wieder mit einer veränderten Nutzung in das Hochschulleben zurückgefunden.

Detail der Deckenbeleuchtung bei aktiviertem vitaLED – es soll zur Leistungssteigerung durch die Produktion der Hormone Serotonin und Melatonin beitragen



Exkursionen

## Der Geruch von Geld und Whiskey

Wall Street und USA-Wirtschaftssystem im Fokus • Schiffshebewerk Falkirk Wheel und Destillieren besucht

New York

Mit vielseitigen Eindrücken und hochkarätigen Erlebnissen kehrten 25 Studierende des Soester Fachbereichs Maschinenbau-Automatisierungstechnik jetzt von ihrer USA-Exkursion zurück. Das dichte Programm enthielt 17 Besichtigungstermine in acht Tagen im Raum New York und Boston.

»Diese Exkursion wird ergänzend zu den Vorlesungen angeboten, um den Studierenden ausländische Unternehmen, sowie fremde Wirtschafts- und Gesellschaftssysteme nahe zu bringen«,

erläutert Leiter Prof. Dr. Alfons Noe. Der Auslandsbeauftragte des Fachbereichs möchte mit der Exkursion seine eigenen USA-Erfahrungen als Stipendiat weitergeben und nahm gemeinsam mit seiner Kollegin Prof. Dr. Anne-Suse Schulz-Beenken 25 Soester Studierende mit auf die Reise.

Höhepunkte für die zukünftigen Ingenieure waren der Flugzeugtriebwerkshersteller Pratt&Whitney und ein Empfang an der New Yorker Börse. Nach einer Einführung konnten die Studierenden der Fachhochschule Süd-

westfalen mit den Händlern auf dem berühmten Parkett frei diskutieren und vor Ort die Luft des ganz großen Geldes schnuppern.

Daneben begeisterten das New England Air Museum in Hartford, das Produktionszentrum der New York Times und die Niederlassung der Firma Beumer aus Beckum. Bei Pratt&Whitney, deren Triebwerke in zahlreichen Airbus-Flugzeugen zu finden sind, nahm sich der verantwortliche leitende Ingenieur im Customer Training Center zwei Stunden Zeit für die Soester Stu-

dienden, um die Produktpalette der Triebwerke zum Stückpreis von etwa 10 Mio. Dollar zu erläutern.

Besuche der Harvard-University und des Massachusetts Institutes of Technology (MIT) in Boston gewährten Einblicke in akademische Institutionen von Weltgeltung. In New York erlebte die Studentengruppe die USA als demokratisches Einwandererland mit zugleich ausgeprägter Wettbewerbs-Gesellschaft sowie die Auswirkungen der Anschläge vom 11. September 2001 am 9/11 Memorial.

Schottland

Im Sommer 2013 fand schon zum dritten Mal eine Exkursion des Mescheder Fachbereichs Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften nach Schottland statt. Unter der Leitung von Englischdozent Neil Davie hatte eine Gruppe von insgesamt 33 Studierenden und Mitarbeitern eine Woche Zeit, um

Schottland, seine Geschichte und seine Sehenswürdigkeiten zu erkunden.

Untergebracht waren die Teilnehmer mitten in der historischen Hauptstadt Edinburgh. Von hier aus ging es zu Tagesausflügen in fast alle Himmelsrichtungen. Der Ausflug nach Norden führte zur University of Abertay in Dundee,

welche Partnerhochschule der Fachhochschule Südwestfalen ist. Im Süden wurden die Whiskybrennerei Glenkinchie Distillery und die Strathcarron Woolen Mill besucht. Im Westen besichtigten die Teilnehmer schließlich das Falkirk Wheel, ein einzigartiges Schiffshebewerk, das in der Art eines Riesenrades konstruiert ist.

Zum Abschluss der Exkursion gab es in diesem Jahr wieder einen Besuch bei einem Ceilidh, eine traditionelle schottische Tanzveranstaltung, bei der natürlich auch Musikdarbietungen mit dem Dudelsack nicht fehlen durften.

Das illuminierte Schiffshebewerk Falkirk Wheel. Foto: Kenneth Barker





# Spiel, Spaß und Sparen am Flughafen

Studenten gewinnen mit Projekt »Coins 'n' cash« die Accenture Campus Innovation Challenge 2013

Mit Konstantin Teepe und William Markus haben zwei Studenten der Fachhochschule Südwestfalen bei der Accenture Campus Innovation Challenge den ersten Platz im deutschsprachigen Raum belegt. Das Projekt wurde als Wahlpflichtfach von Dekanin Prof. Dr. Monika Reimpell angeboten und betreut. Beim Finale konnten die beiden Studenten mit der Idee eines innovativen Bonuspunktesystems für Flughäfen die Jury überzeugen. Julian Hageböck hat mit Konstantin Teepe und William Markus über ihr Projekt gesprochen.

**Was war die Aufgabe bei der Campus Innovation Challenge?**

Die Frage war: »Wie kann man mit Handys, Tablets und Co. das Leben der Fluggäste angenehmer machen?« Die Geschäftsidee sollte die Fluggäste begeistern. Man konnte die Kategorien Business oder IT für sein Projekt wählen. Wir haben die wirtschaftliche Perspektive gewählt und mussten ein tragfähiges, innovatives Geschäftsmodell erarbeiten. Eine genaue Marktanalyse sollte die Geschäftsidee stützen und die Potenziale der Idee aufzeigen.

**Was steckt hinter Ihrer Idee?**

Jeder kennt die Fragen an Supermarktkassen »Sammeln Sie Punkte? Haben Sie eine Kundenkarte?«. Wir wollen mit unserer Idee ein spannendes und interessantes Bonusprogramm auch am Flughafen einführen. Unser Bonusprogramm soll Geld sparen und Spaß machen. Es ist aber auch für die Geschäfte am Flughafen ein Gewinn. Kaum ein Flughafen bietet bisher ein Bonusprogramm in seinen Geschäften an. Viele haben es ausprobiert, waren mit ihren Ideen aber nicht sonderlich erfolgreich.

**Was macht Ihr Bonussystem so besonders?**

Wir sind einen ganz neuen Weg gegangen. Im Mittelpunkt steht bei unserem System vor allem der Spaß für den Fluggast, es soll eine sinnvolle Beschäftigung für die oft langen Wartezeiten am Flughafen bieten. Bei unserem »Coins 'n' cash« kann man aber auch außerhalb der Geschäfte Punkte sammeln und sogar erspielen.

**Das war aber noch nicht alles, oder?**

Nein, die Fluggäste können ihre gesammelten Punkte an der Börse unseres Bonusprogramms untereinander handeln. Alles läuft über eine Internetseite, die man mit jedem internetfähigen Handy bedienen kann. Dort kann man mit seinen Punkten bares Geld verdienen oder Rabatte für den Einkauf und den Kaffee am Flughafen bekommen.

**Welche Vorteile hat ein Flughafen von Ihrer Idee?**

Kaum ein Flughafen macht heute noch Gewinne mit dem Flugbetrieb, seinem eigentlichen Geschäft. Flughäfen setzen deshalb vor allem auf Einzelhandel, Parkangebote und Gewerbetanks, um Geld zu verdienen. Unsere Idee kurbelt den Umsatz in den Geschäften, Restaurants und Zeitschriftenläden an.

**Wie lief das Finale bei Accenture in Frankfurt ab?**

Wir wurden für drei Tage an den Hauptsitz der Accenture Landesgesellschaft in Kronberg eingeladen. Professionelle Rhetoriktrainer haben uns zwei Tage lang für unsere Projektpräsentation fit gemacht. Danach kam der Tag der Entscheidung und wir mussten unsere Idee vor einer Jury vorstellen, die aus Geschäftsleitung, Beratern und Journalisten bestand. Schlussendlich konnten wir uns mit unserer Idee gegen ein Team von der Uni Cottbus durchsetzen.

**Was nehmen Sie aus dem Wettbewerb für Ihre Zukunft mit?**

Der Wettbewerb war anstrengend, hat aber auch viel Spaß gemacht. Wir konnten einiges mitnehmen und haben gelernt, wie offen Unternehmen gegenüber neuen, innovativen Projekten sind. Man muss neben guten Ideen nur Mut haben, mit den Unternehmen in Kontakt zu treten.

## Interview



Die Dekanin Prof. Dr. Monika Reimpell gratuliert den Siegern Konstantin Teepe (Mitte) und William Markus (links). Quelle: Julian Hageböck

## Meldung

### Über-Kopf-Schaukel

**Soest** Zwei Maschinenbaustudenten aus Soest haben sich von der Soester Allerheiligenkirmes inspirieren lassen und ihre eigene Überschlageschaukel im Rahmen ihrer verpflichtenden Projektarbeit konstruiert und gebaut. Bernd Hegemann und Martin Beumker haben hunderte von Arbeitsstunden und gut 5000 Euro für Material in das Projekt gesteckt. Um das manuelle Überschlageskarussell öffentlich nutzen zu dürfen bedarf es aber diverser amtlicher Genehmigungen und Prüfsiegel. Die beiden Tüftler planen bereits weiter: Das Schwungrad soll größer werden, eine Bremse soll das Ausschwingen verkürzen und mittels einer Hubvorrichtung wird man das 2-Tonnen-Gerät auch mit einem PKW-Anhänger transportieren können.

## Musik oder Management?

Student aus Sri Lanka beweist sein Talent im Musikgeschäft

Dushyanthan Ramanathan studiert zurzeit International Management with Engineering an der Fachhochschule Südwestfalen in Meschede. Klingt ganz normal, sein Hobby ist jedoch eher außergewöhnlich. Neben dem normalen Studentenalltag produziert der Tamile unter dem Synonym »Jay Desh« seine eigene Musik.

Seine aus Sri Lanka stammenden Eltern prägten maßgeblich die Begeisterung für Musik. »Sie haben mich schon früh dazu bewegt, auf einer Bühne zu singen und zu tanzen. Dadurch fand ich als Kind schon zur Musik«, erzählt Jay Desh. Dadurch kam er auch zu der Idee, seine Muttersprache mit Rnb und Indischer Musik zu kombinieren. Als Teenager fing er dann an, die ersten Demos aufzunehmen. Mit seiner ersten offiziellen Single »Yen Anbes« gelang ihm prompt ein Erfolg. Durch die Zusammenarbeit mit dem tamilischen Produzenten Steve Cliff wurde Jay Deshs Gesang immer besser. Dem Durchbruch in der internationalen-



Schon die erste offizielle Single »Yen Anbes« war ein Erfolg

Musikszene stand also nichts mehr im Wege. Neben Radiosendern in Deutschland wurden seine Lieder auch schon in Großbritannien und in Kanada gespielt. Doch trotz dieser Erfolge verfolgt Dushyanthan noch andere Ziele. Auf die Frage, was er gerne nach dem Abschluss seines Studiums machen möchte, antwortet er: »Ich möchte Manager in ei-

nem internationalem Unternehmen werden. Die Musik will ich dann gerne nebenbei weiter machen.«

Wer einmal in Jay Deshs Musik hineinhören möchte, kann einfach seine Fanseite besuchen: [www.facebook.com/jaydesmusic](http://www.facebook.com/jaydesmusic)

Dushyanthan Ramanathan ist »Jay Desh«



# DAAD-Preis für Reza Zandian

Preis für ausländische Studierende ging an Soester Masterabsolventen

Erneut wurde ein Soester Student mit dem DAAD-Preis 2013 für ausländische Studierende ausgezeichnet: Der vom Deutschen Akademischen Austauschdienst ausgelobte Preis ist mit 1000 Euro dotiert und ging an Reza Zandian, der für seine herausragende Masterarbeit und sein gesellschaftlich-interkulturelles Engagement gewürdigt wurde.

Zandian ist seit zweieinhalb Jahren in Deutschland und spricht bereits fließend Deutsch. Sein Masterstudium schloss er in Soest mit der Note 1,1 ab. Als Tutor setzte sich der Iraner für die neuen ausländischen Studierenden im Soester Masterkurs ein: vom Erstkontakt bei der Einreise, über Organisation einer Unterkunft und Unterstützung bei Behördengängen bis hin zu inhaltlicher Unterstützung im Studium und der Mit-Organisation einer Exkursion.

»Der Werdegang von Herrn Zandian ist damit nicht nur ein Beispiel für gelungene interkulturelle Verständigung sondern auch für die Integration internationaler Absolventen in einen durch Fachkräftemangel gekennzeichneten Arbeitsmarkt«, betonte Fachhochschul-

Vizepräsident Prof. Dr. Hans-Ulrich Hensche bei der Preisüberreichung.



Preisträger Reza Zandian

In seiner Masterarbeit ging es um die Nah-Feld Kommunikation (NFC) von technischen Geräten. Die ältere Generation, die so genannten RFID-Chips, hat bereits in den Alltag Einzug gehalten, etwa bei elektronischen Schlüsseln und Karten, die in die Nähe von elektronischen Geräten gehalten werden und dabei automatisch eine Botschaft oder Identifikation senden. Bei den

NFC ist eine Kommunikation in beide Richtungen möglich.

Reza Zandian hat eine Software geschrieben, mit der Programme in kleine elektronische Geräte übertragen werden können. Dies erleichtert die Programmierung etwa von Kleinrobotern. »Statt das Gerät nach jedem Testlauf zu demontieren, kann die überarbeitete Software-Version in wenigen Sekunden überspielt werden, indem das Gerät etwa in die Nähe des Laptops gebracht wird«, beschreibt der 32-jährige den Datenübertragungsvorgang.

Inzwischen arbeitet Reza Zandian als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei seinem Mentor Prof. Dr. Ulf Witkowski an der Fachhochschule Südwestfalen. Er unterrichtet Masterstudierende – bearbeitet Drittmittel-Projekte und hat das Thema für seine Doktorarbeit eingereicht. Die ist ebenfalls im Bereich Hardwareentwicklung und Programmierung angesiedelt.

[www.daad.de](http://www.daad.de)

## Meldung

### Inforaum Hagen

**Hagen** Bereits zum 10. Mal fand am 13. November der Infotag des Inforaums Hagen statt. Unter dem Motto »Gemeinsam mehr anbieten« stellten die Bibliotheken der Fachhochschule Südwestfalen und der FernUniversität sowie die Stadtbücherei Hagen ihre Kooperation gemeinsam der Öffentlichkeit vor. Vormittags gab es eine Fortbildung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der drei Bibliotheken zum Thema »Elektronische Ressourcen in unseren Bibliotheken«. Für den Abend lud der Inforaum Hagen die Hagener Bürger zu einem kurzweiligen Vortrag über die Tücken und Fallstriche des Urheberrechts ein. Referent war Eric Steinhauer, Rechtsexperte der Bibliothek der FernUniversität. Das gesamte Informationsangebot der Hagener Bibliotheken mit über einer Million Medien ist über die Website des Projekts »Inforaum Hagen« recherchierbar und vor Ort in den teilnehmenden Bibliotheken für jedermann zugänglich.

## Absolventenfeiern: »Zu Ihrem Studienbeginn sah die Welt etwas anders aus«

Absolventen wurden feierlich gewürdigt • Lob für Motivation und Belastbarkeit der Verbundstudierenden

### Hagen

Gemeinsam mit Familien, Freunden, Dozenten und Mitarbeitern feierten die Absolventinnen und Absolventen der Studiengänge Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsingenieurwesen jetzt ihren Abschluss in der FH Südwestfalen. »Zu Ihrem Studienbeginn sah die Welt etwas anders aus als heute, nicht nur für Sie individuell«, begrüßte Dekan Prof. Dr. Andreas de Vries die Absolventen. »im September 2009 war Facebook noch nicht an der Börse, das Higgs-Boson war noch nicht entdeckt und die

große Koalition von CDU und SPD regierte noch einen Monat lang«. Auch Hermann Klein vom Verein der Freunde der Fachhochschule in Hagen e.V. beglückwünschte die Absolventen.

Die 47 Absolventen der Verbundstudiengänge Betriebswirtschaft/Wirtschaftsrecht der Fachhochschule Südwestfalen in Hagen durften sich ebenfalls so richtig feiern lassen. Nachdem sie die Doppelbelastung aus Beruf beziehungsweise Ausbildung auf der einen, und Studium auf der anderen Seite gemeistert hatten,

wurden 20 Absolventen mit dem Bachelor-Abschluss entlassen, 19 erhielten ein Diplom und acht freuten sich über den Master-Abschluss. »Sie haben Motivation und Belastbarkeit bewiesen. Diese Eigenschaften prognostizieren Ihnen hervorragende berufliche Zukunftsaussichten«, würdigte Professor Thomas Stelzer-Rothe die Absolventen. Auch Thomas Haensel, SIHK-Geschäftsführer für Bildung, lobte den enormen Einsatz der Absolventen.

Anschluss das Tanzbein geschwungen werden. Für das leibliche Wohl und eine feierliche Atmosphäre war gesorgt.

### Soest

Der Abschluss des sechs-semesterigen Bachelor-Studiums Agrarwirtschaft in Soest war für rund 80 Studierende Anlass, um gemeinsam mit der Professorenschaft des Fachbereichs im festlichen Rahmen zu feiern. Auch Verwandte oder Partner waren mit von der Partie in der Stadthalle Soest. Prof. Dr. Jürgen Braun, Dekan des Fachbereichs Agrarwirtschaft, wies bei der Überreichung der Bachelorzeugnisse und -urkunden vor rund 300 Teilnehmern auf die hohe Bedeutung einer guten Ausbildung hin, die man hier bei den Agrariern in Soest bekomme. Der Dekan betonte, dass die Absolventinnen und Absolventen nach wie vor beste Chancen auf dem Arbeitsmarkt hätten, aber auch durch den Abschluss als Soester »AgrarBachelor« für ein Master-Studium bestens gerüstet seien. Mit einer Absolventenquote von knapp der Hälfte in der Regelstudienzeit und einer Abbrecherquote von unter 20% »können wir zufrieden sein«, meinte der Dekan. Mit ein Grund dafür sei die gute Betreuungssituation im Fachbereich und das gute Miteinander von Studierenden und Professorinnen und Professoren.

### Meschede

Am 19. Oktober hat die Fachhochschule Südwestfalen am Standort Meschede den diesjährigen Absolventenball veranstaltet. Die Bachelor- und Masterabsolventen des Studienjahres 2012/2013 wurden hier feierlich verabschiedet. Nach einem kurzen Programm mit Begrüßung und Überreichung der Abschlussurkunden durfte im

In stimmungsvoller Atmosphäre fand der Absolventenball in Meschede statt





Meldung

Praxisberichte von FH-Absolventen

**Iserlohn** Die gemeinsam mit der Iserlohner Technischen Verbindung Widukind entwickelte Veranstaltungsreihe »FH-Absolventen und angehende Ingenieure berichten aus der Praxis« findet auch in diesem Semester wieder statt. Vorträge und Workshops zum richtigen Studieren oder zum Einstieg ins Berufsleben wechseln sich ab. Am 19. Dezember findet im Gasthof Haus Gerd in Iserlohn ein Workshop zum Thema »Lernen lernen nach Dr. Karsten« statt. Dr. Gunther Karsten wurde 8-facher deutscher Meister sowie Gedächtnisweltmeister 2007. Er leitet Seminare für Mental-, Lern- und Gedächtnistraining und schrieb mehrere Bücher zu diesem Thema.

Jazz hoch zwei

Musikalische Kooperation gestärkt • Mehrwert für Jazz-Fans

Jazzfreunde aus Iserlohn und Umgebung wird es freuen. Die beiden Veranstalter hochkarätiger Jazzkonzerte, der Henkelmann und die Fachhochschule Südwestfalen mit ihrer Reihe »Jazz-Campus« werden in Zukunft noch stärker zusammenarbeiten.

Gab es bereits in der Vergangenheit eine lose Kooperation bei der Terminabsprache oder dem Austausch von

den Henkelmann als auch die Fachhochschule bei der Programmgestaltung unterstützt, gibt es bereits jetzt schon eine Verbindung zwischen beiden Veranstaltern.

Erfolgreiche Premiere der neuen Zusammenarbeit war am 12. Oktober. Unter dem Motto »Jazz-Campus meets Henkelmann« gastierten »The Duo/Norbert Gottschalk und Frank Haun-



Bühnenausstattung, so soll die Zusammenarbeit in Zukunft auf neue Beine gestellt werden. »Wir wollen bei Konzerten näher zusammenrücken«, berichtet FH-Vizepräsident Heinz-Joachim Henkemeier, Organisator von »Jazz-Campus«, »und unseren Besuchern die Veranstaltungsorte wechselseitig zur Verfügung stellen«. Damit verbinden wir die Idee, dass unserer Publikum auch die jeweils andere Spielstätte kennenlernen«. Tyrid Cornelissen, 1. Vorsitzende des Henkelmann, ergänzt: »Es wird in Zukunft keine Parallelveranstaltungen mehr geben. Wir sind zwei befreundete Einrichtungen, die unserem Publikum damit einen noch größeren Mehrwert bieten«. In Person des Dortmunder Jazzmusikers Uwe Plath, der sowohl

schild« im Henkelmann. Mehr als 70 Gäste ließen sich von den gefühlvollen Jazzballaden der beiden Hochschulprofessoren begeistern.

Norbert Gottschalk und Frank Haunschild



KAI ist da

Online-Katalog der Bibliothek

Von Christian Dabrowski

Er ist der Zugang zu allen Schätzen der Bibliothek: unser Online-Katalog. Im April hat die Bibliothek der FH Südwestfalen eine neue Version des Katalogs vorgestellt. In der Bibliotheklandschaft der Fachhochschulen in Nordrhein-Westfalen ist der Katalog eine Premiere, denn er ist der erste Open-Source suchmaschinenbasierte Katalog, der zum Einsatz kommt. KAI (Katalog und Information), so der Name, ist auf Basis der Open-Source-Software Vufind entstanden. Die Verfügbarkeit als kostenloses Open-Source-Paket war unter anderem ein starkes Argument für die Nutzung. Ein Vergleich mit Angeboten kommerzieller Anbieter zeigt eine immense Ressourcenersparnis – sowohl in finanzieller als auch in personeller Hinsicht. KAI bietet eine sehr übersichtliche sowie intuitiv bedienbare Benutzeroberfläche. Dank Suchmaschinentechnologie kann der Nutzer beim Recherchieren auf eine facetiierte Suche zurückgreifen. Das bedeutet, dass die bereits abgeschickte Suchanfrage bei Ansicht der Treffer modifiziert werden kann ohne in die Suchmaske zurückkehren zu müssen. Bewährtes ist aber geblieben: Unsere Nutzer finden in KAI weiterhin elektronische sowie gedruckte Medien der FH Südwestfalen und der FernUniversität Hagen. Durch den Suchindex verläuft die Recherche sehr leistungsfähig. Treffer lassen sich per Mail verschicken, in ein Literaturverwaltungsprogramm exportieren oder sogar ganze Suchanfragen inklusive der gewählten Einschränkungen für spätere Recherchen speichern. Neu ist, dass der Katalog Nutzer informiert, z.B. wenn ein vorgemerkt Buch abholbereit ist. KAI bietet ebenfalls die Möglichkeit, eigene Literaturlisten zu speichern und öffentlich zugänglich zu machen. Damit können Dozentinnen und Dozenten quasi elektronische Semesterapparate erstellen. Von dieser Liste aus können Studierende direkt die in der Bibliothek vorhandenen Medien bestellen oder vormerken bzw. auf unser elektronisches Angebot zugreifen. <http://kai.fh-swf.de>

KAI auf dem Titel der PROLibris



LPKwiss: Neue Geschäftsführerin

Bernadette Stolle auf Landesebene gewählt

Die Vorsitzende des Personalrats der wissenschaftlich Beschäftigten, Bernadette Stolle, wurde von den Personalratsvertretern auf Landesebene zur Geschäftsführerin der Landespersonalrätekonferenz (LPKwiss) gewählt. »Es gibt seit Inkraftsetzung des Hochschulfreiheitsgesetzes keinen Hauptpersonalrat mehr. Aufgabe der LPKwiss ist es, eine Stimme der Personalräte der wissenschaftlich Beschäftigten auf Landesebene zu sein.« umschreibt sie ihre neue Position. Als wichtigstes anstehendes Thema bezeichnet sie die anstehende Hochschulgesetznovelle.

Ebenfalls gewählt wurde Reinhold Crotzki. Er ist nun Vorstandsmitglied der Landesarbeitsgemeinschaft der Schwerbehindertenvertretungen an Hochschulen in NRW (LASH).

Bernadette Stolle



Acht neue Azubis

Fachhochschule ist Ausbildungsbetrieb für diverse Berufsfelder

Für acht junge Menschen begann Anfang September ein neuer Lebensabschnitt. Die jungen Frauen und Männer haben sich für einen Ausbildungsplatz an der Fachhochschule Südwestfalen entschieden.

An den Standorten Hagen und Iserlohn werden Lukas Möring und Anton Löwen zum Fachinformatiker, Fachrichtung Anwendungsentwicklung ausgebildet. Ihre Ausbildung absolvieren sie im Dezernat IT-Services und im Fachbereich Maschinenbau. Zum Fachinformatiker, Fachrichtung Systemintegration wird Sven Zielaskows-

ki ausgebildet. In der Hochschulwerkstatt erhalten Tobias Halil und Aswin te Riele eine Ausbildung zum Industriemechaniker. Vanessa Volbracht hat sich für eine Ausbildung zur Fachfrau für Bürokommunikation entschieden.

Im Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften in Meschede beginnt Matthias Scharfen seine Ausbildung zum IT-System-Elektroniker und Nicole Senger absolviert am Standort Soest im Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik ihre Ausbildung zur Werkstoffprüferin, Schwerpunkt Metalltechnik.

Azubis in Hagen und Iserlohn: (v.l.) Lukas Möring, Anton Löwen, Tobias Halil, Aswin te Riele



Neuberufungen



**Prof. Eva Briedigkeit**  
Berufen zum 1. August in den Fachbereich Agrarwirtschaft, Standort Soest, für das Lehrgebiet Frühpädagogik. Schwerpunkt Didaktik, insbesondere Sprachbildung und -förderung, am Wiss. Zentrum Frühpädagogik.



**Prof. Dr. Matthias Hermes**  
Berufen zum 1. September in den Fachbereich Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften, Standort Soest, für das Lehrgebiet Fertigungstechnik/Umfarmtechnik.



**Prof. Dr. Verena Korr**  
Berufen zum 1. September in den Fachbereich Agrarwirtschaft, Standort Soest, für das Lehrgebiet Pflanzliche Produktion/Pflanzenschutz.

Dienstjubiläen



**Christoph Glatz**  
Feierte sein 25-jähriges im Fachbereich Technische Betriebswirtschaft am Standort Hagen



**Dr. Burkhard Neumann**  
Feierte sein 25-jähriges im Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften in Iserlohn



**Dipl. Ing. Dirk Kerstin**  
Feierte sein 25-jähriges im Fachbereich Agrarwirtschaft im Bereich EDV am Standort Soest.

**Dipl.-Ing. Udo Slogsnat**  
Feierte sein 40-jähriges im Fachbereich Maschinenbau am Standort Iserlohn

im Fachbereich Elektrische Energietechnik am Standort Soest

**Susanne Wehberg**  
Feierte ihr 25-jähriges im Dezernat 1 in der Finanzbuchhaltung am Standort Iserlohn

**Dipl. Ing. Friedhelm Ostermann**  
Feierte sein 25-jähriges

**Prof. Dr. Peter Meisterjahn**  
Feierte sein 25-jähriges im Fachbereich Informatik und Naturwissenschaften in Iserlohn

Verstorben

**Prof. Dr. Ulrich Ackermann**  
Ehemaliger Professor des Fachbereichs Maschinenbau in Iserlohn.

**Prof. Dr. Dietrich Pfau**  
Ehemaliger Hochschul-lehrer im Soester Fach-

bereich Elektrische Energietechnik.



**Prof. Dr. Katja Gramelt**  
Berufen zum 1. September in den Fachbereich Agrarwirtschaft, Standort Soest, für das Lehrgebiet Frühpädagogik mit entwicklungspsychologischen Kompetenzen, am Wiss. Zentrum Frühpädagogik.



**Prof. Dr. Annika Meyer**  
Berufen zum 1. September in den Fachbereich Elektrotechnik und Informatik, Standort Hagen, für das Lehrgebiet Mathematik/Programmierung für Ingenieure.



**Prof. Dr. Karsten Schöler**  
Berufen zum 1. September in den Fachbereich Maschinenbau, Standort Iserlohn, für das Lehrgebiet Getriebetechnik/ Technische Mechanik.

TWS-Geschäftsführer verabschiedet

Landrat a. D. Diebniger würdigt Verdienste Professor Dr. Müllers

Eine Ära ging zu Ende bei der Mitgliederversammlung des Vereins Technologie- und Wissenstransfer im Kreis Soest (TWS). Die Mitglieder verabschiedeten den langjährigen Geschäftsführer Professor Dr. Karl-Heinz Müller. Sein Mitarbeiter Dr. Jörg Scholtes ist jetzt – zunächst kommissarisch – sein Nachfolger.

Heinz Müller wird für die Fachhochschule Südwestfalen und für einzelne Projekte des TWS noch weiter zur Verfügung stehen.

Professor Dr. Müller leitete mehr als zwei Jahrzehnte diese Einrichtung. Landrat a. D. Wilhelm Riebniger würdigte die Erfolge Müllers in den vergangenen 20 Jahren: »So ein Institut steht und fällt immer mit den handelnden Personen. Von daher hätten wir keinen besseren Repräsentanten als Professor Dr. Müller für diese Aufgabe gewinnen können.«

Unter dem Applaus der anwesenden Mitglieder verabschiedete TWS-Vorstandsvorsitzender Ulrich Häken dann den sichtlich Gerührten in den »Unruhestand«. Denn Professor Dr. Karl-

TWS-Vorstandsvorsitzender Ulrich Häken verabschiedete Professor Dr. Müller



Iserlohn: Abschied von der Lehre

Prof. Dr. Werner Möllers in den Ruhestand verabschiedet

Fast hätte er das 20-jährige Jubiläum noch geschafft. Nach 19 Jahren als Hochschullehrer für Technische Mechanik und Getriebetechnik wurde Prof. Dr. Werner Möllers von der FH Südwestfalen in die Ruhestand verabschiedet.

Seit 1994 war Prof. Möllers im Fachbereich Maschinenbau tätig. Er studierte Maschinenbau an der RWTH Aachen mit der Fachrichtung Fertigungstechnik. Nach seiner Promotion, für die er die Borchers-Plakette der Hochschule für seine »Mit Auszeichnung« bestandene Doktor-Prüfung erhielt, nahm er eine Tätigkeit bei Porsche auf. Zunächst als Sachgebietsleiter, später als Fachreferent war er zuständig für rechnerische Entwicklungsmethoden auf den Gebieten Getriebe und Motormechanik. Parallel dazu initiierte und betreute er als Leiter einer Arbeitsgruppe zahlreiche Forschungsprojekte.

lebendig und anschaulich zu vermitteln. Auch in seinen Vorlesungen ergänzte er seine theoretischen Ausführungen durch praktische Versuche und Demonstrationen. Vom ersten Semester an lernten die Studierenden bei ihm ingenieurmäßiges Arbeiten und strukturiertes Denken und Handeln. Gemeinsam mit der Studentenverbindung Widukind aus Iserlohn entwickelte er ein Mentorenprogramm an der Hochschule.

Mit den besten Wünschen für einen ausgefüllten Ruhestand verabschiedeten ihn seine Kolleginnen, Kollegen und Studierenden in die nun vorleistungsfreie Zeit.



Zum Abschied gab es eine Statik-Aufgabe zum Lösen: (v.l.) Prodekan Prof. Wolfgang Schütte, Frau Möllers, Prof. Dr. Werner Möllers und Mechatronik-Studentin Isabelle Buchner

Bei seinen Studierenden war Prof. Möllers beliebt, verstand er es doch stets, ihnen die Technische Mechanik und Getriebetechnik

denen ihn seine Kolleginnen, Kollegen und Studierenden in die nun vorleistungsfreie Zeit.



## Termine & Veranstaltungshinweise

### Hagen

**26.11.2013:** Studienberatung der Hagener Fachbereiche

**02.12.2013:** Hagener Hochschulgespräche: »Nachhaltiges Wachstum vs. Wachstumswahn und -zwang«. Prof. Dr. Thomas Heberer, Universität Duisburg-Essen, Andreas Huber, Geschäftsführer Deutsche Gesellschaft Club of Rome, Hamburg, Prof. Dr. Niko Paech, Universität Oldenburg

**06.01.2014:** Hagener Hochschulgespräche: »Nachhaltige Lernprozesse vs. Digitale Demenz?«. Prof. Dr. Friedrich Schönweiss, Universität Münster, Prof. Dr. Kristian Folta-Schoofs, Stiftung Universität Hildesheim

**13.01.2014:** Hagener Hochschulgespräche: »Nachhaltiger Umgang mit sich selber vs. »innerer Schweinehund«?«. Prof. Dr. Ingo Froböse, Sporthochschule Köln, Andreas Niedrig, Hochleistungssportler und Motivator

**28.01./25.03.2014:** Studienberatung der Hagener Fachbereiche

**18.03.2014:** Infotag Hagen

### Meschede

**04.12.2013:** Mescheder Hochschulreferate: »Unternehmergeist im Hochsauerlandkreis – alles echt«, Prof. Dr. Ewald Mittelstädt

**22.01.2014:** Jahresempfang

**30.01.2014:** Infotag Meschede

### Soest

**28.11.2013:** Studienberatung Studiengang Technische Redaktion und Projektmanagement

**30.11.2013:** Eltern Uni

**03.12.2013:** Studienberatung der Fachbereiche EET und M-A

**05./06.12.2013:** Karrieretag Vorprogramm

**21.01.2014:** Infotag Soest

**11.02.2014:** Studienberatung der Fachbereiche EET und M-A

**02.04.2014:** Karrieretag

### Iserlohn

**24.01.2014:** Infotag Iserlohn

## Pforte Frauenstuhlweg

Seit dem 04.11.2014 wird die Pforte am Frauenstuhlweg in Iserlohn von Gabriela Jordan als neuer Mitarbeiterin der Fachhochschule Südwestfalen betreut.



## Zusätzliche Büros in der Baarstraße 5

### Raumkapazitäten an Baarstraße 6 ausgeschöpft

Die Verwaltung der Fachhochschule Südwestfalen benötigt Platz. Trotz des Umzugs 2011 vom Frauenstuhlweg in die geräumige Baarstraße 6, sind die Kapazitäten nun ausgeschöpft. Jetzt wurden für einen Teil der Beschäftigten aus der Baarstraße 6 weitere Räume in der gegenüberliegenden »Neuen Post« an der Baarstraße 5 angemietet.

Im September haben sich die Kollegen dort gut eingelebt.

Die neuen Büros wurden bezogen von:

- Günter Schmöle, Arbeitssicherheit, Gesundheits- und Umweltschutz
- Barbara Gruschczyk, Projektleiterin HISinOne
- Jessica Pohl und Dirk Reifenberg, Institut für Qualitätsentwicklung



Frisch renoviert, hell und freundlich: die neuen Büroräume an der Baarstraße 5

Schon seit langem stehen die oberen Etagen des Postgebäudes leer und für die Fachhochschule als neuen Mieter wurde das 2. Obergeschoss nach den Anforderungen der Mitarbeiter der Fachhochschule renoviert und umgestaltet – als Farbe dominiert frisches Grün, es gibt viel Licht und weite Ausichten aus den rückseitigen Bürofensern. Seit dem Umzug am 3. Sep-

tember und -management der Fachhochschule Südwestfalen (IQEM)

- Burkhard Neus, Prozesskoordinator für die Finanzverwaltung
- Werner Blatt, Gebäudemanagement und Beschaffung für Hagen und Iserlohn
- Susanne Brinkhoff, Baubeauftragte, und Heike Klee, Bautechnikerin
- Ina Fahrenkamp, Sekretärin

## Drei zum Quadrat



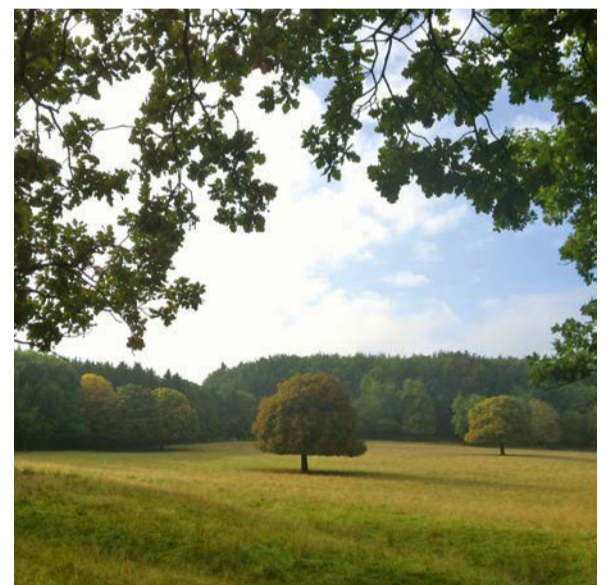
### Illuminiert

Die Installation »Paint Your City« war das Mitmach-Projekt der Denkfabrik in Lüdenscheid zu den Licht-routen 2013. Über 300 Einsendungen von Schülern und Interessierten zum Thema »Zukunft der Stadt« wurden auf die Fassade der Fachhochschule projiziert. Foto: Rolf Rutzen, Stadt Lüdenscheid.



### Gelöscht

76 Beschäftigte der Hochschule nahmen an Brandschutzseminaren teil. Der Theorie folgte die Praxis, das Ablöschen von Bränden mit Feuerlöschern konnte selbst erprobt werden. Besonders beeindruckend: Die Vorführung einer Fettexplosion, die entsteht, wenn brennendes Fett mit Wasser »gelöscht« wird.



### Ausgeflogen

In den Wildwald Vosswinkel ging der diesjährige Betriebsausflug der FH. Entweder war man in geführten Gruppen unterwegs, bewältigte in Klettermontur den Baumpfad oder erkundete selbst das Gelände. Kontakte zu Flora und Fauna gab es dabei reichlich. Ein leckeres Buffet rundete den gelungenen, sonnigen Tag ab.